

**Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
Univerzita Palackého v Olomouci**

**Marta Zámečnicková**

**DAS ÖSTERREICHISCHE  
DEUTSCH IN DER  
PHRASEOLOGIE**

**Vedoucí práce:  
PhDr. Zdenka Křížková, Dr.**

**Olomouc 2011**

## **Prohlášení**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 12. 5. 2011

Podpis: \_\_\_\_\_

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINFÜHRUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>2. DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH ALS VARIETÄT DES DEUTSCHEN .....</b>	<b>6</b>
<b>3. ÖSTERREICHISCHE AUSSPRACHEBESONDERHEITEN .....</b>	<b>7</b>
3.1. Betonung.....	7
3.2. Vokale.....	7
3.3. Konsonanten .....	8
<b>4. GRAMMATIK.....</b>	<b>8</b>
4.1. Verben .....	9
4.2. Substantive.....	9
4.3. Präpositionen .....	11
<b>5. WORTBILDUNG.....</b>	<b>12</b>
<b>6. WORTSCHATZ .....</b>	<b>14</b>
6.1. Protokoll Nr. 10.....	14
6.2. Einteilung des Wortschatzes nach bestimmten Bereichen .....	16
<i>Küchensprache</i> .....	16
<i>Die Sprache von Verwaltung und Institutionen</i> .....	16
<i>Bezeichnungen aus dem Schulwesen</i> .....	17
<i>Zeit- und Maßbezeichnungen</i> .....	18
6.3. Bereicherung durch Entlehnungen.....	18
<i>Italienisch</i> .....	18
<i>Slowenisch</i> .....	18
<i>Tschechisch/Slowakisch</i> .....	18
<i>Ungarisch</i> .....	19
<i>Französisch</i> .....	19
<i>Latein</i> .....	19
<i>Englisch</i> .....	19
<b>7. PHRASEOLOGIE .....</b>	<b>19</b>
7.1. Regionale Differenzen.....	20
<b>8. ÖSTERREICHISCHE PHRASEOLOGISMEN MIT BINNENDEUTSCHEN ÄQUIVALENTEN .....</b>	<b>22</b>
8.1. Unterschiede in der Wortbildung .....	22

8.2.	Unterschiede in der Morphosyntax .....	23
8.2.1.	OPPOSITION SINGULAR vs. PLURAL .....	23
8.2.2.	GENUS .....	23
8.2.3.	PRÄPOSITION .....	24
8.2.4.	VALENZ.....	26
8.2.5.	VERBFLEXION.....	26
8.2.6.	KASUS- UND DEKLINATIONSUNTERSCHIEDE.....	27
8.3.	Unterschiede in der Lexikologie .....	27
8.3.1.	PHRASEOLOGISMEN MIT KOMPONENTEN ÄQUIVALENTER BEDEUTUNG .....	27
8.3.2.	PHRASEOLOGISMEN, DEREN „KOMPONENTEN IN IHRER FREIEN VERWENDUNG AUS VERGLEICHBAREN WORTFELDERN STAMMEN“ .....	30
8.3.3.	ÄQUIVALENTE PHRASEOLOGISMEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN KOMPONENTEN .....	31
8.4.	Unterschiede in der Rechtsschreibung .....	35
8.5.	Unterschiede in der Bedeutung.....	36
<b>9.</b>	<b>ÖSTERREICHISCHE PHRASEOLOGISMEN OHNE BINNENDEUTSCHE ÄQUIVALENTE .....</b>	<b>37</b>
9.1.	Phraseologismen mit anderssprachigen Entlehnungen .....	37
9.1.1.	TSCHECHISCH.....	37
9.1.2.	UNGARISCH.....	39
9.1.3.	SLAWISCHE HERKUNFT .....	40
9.1.4.	ITALIENISCH .....	40
9.1.5.	LATEINISCH.....	41
9.1.6.	SPANISCH.....	42
9.1.7.	JIDDISCH .....	42
9.2.	Phraseologismen mit Dialektismen / Regionalismen.....	42
9.3.	Phraseologismen mit gemeindeutschen Komponenten.....	50
<b>10.</b>	<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN.....</b>	<b>54</b>
<b>11.</b>	<b>RESÜMEE .....</b>	<b>56</b>
<b>12.</b>	<b>RESUMÉ.....</b>	<b>60</b>
<b>13.</b>	<b>BIBLIOGRAPHIE.....</b>	<b>63</b>
<b>14.</b>	<b>ANNOTATION.....</b>	<b>65</b>

## **1. EINFÜHRUNG**

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der deutschen Sprache in Österreich und konzentriert sich vor allem auf die österreichische Phraseologie. Das Thema „Das österreichische Deutsch“ ist sehr umfangreich, deshalb widme ich mich hauptsächlich dem österreichischen Deutsch im Vergleich mit dem Binnendeutschen.

Im theoretischen Teil werden die Unterschiede zwischen dem österreichischen Deutsch und dem Binnendeutschen auf allen grundlegenden linguistischen Ebenen verarbeitet. Diese Unterschiede betreffen die Phonetik (die Aussprache), die Grammatik, die Wortbildung und den größten Teil bildet die Lexikologie (der Wortschatz). Diese Kriterien dienen auch für die Einteilung der österreichischen Phraseologismen und die Unterschiede sind auch in der Phraseologie deutlich. Noch vor dem praktischen Teil wird auch die Phraseologie beschrieben.

Das Konzept des praktischen Teils besteht in der Einteilung in zwei größere Gruppen: die österreichischen Phraseologismen mit Äquivalenz im Binnendeutschen und diejenigen ohne binnendeutsches Äquivalent (kann man als österreichspezifisch bezeichnen). Es wurde das oben erwähnte Kriterium gewählt, denn es gibt natürlich für jede Wendung ein semantisches Äquivalent.

## **2. DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH ALS VARIETÄT DES DEUTSCHEN**

Die deutsche Sprache ist nicht einheitlich. Es gibt deutsche Sprache z. B. in Österreich, in der Schweiz oder in Liechtenstein und anderen Ländern. Das Deutsche hat also nicht nur ein Zentrum, sondern mehrere Zentren, es ist eine plurizentrische Sprache.

Es ist wichtig, einige Termini zu erklären, und zwar, was man unter Standardsprache, Dialekt, Variante und Varietät versteht.

„Mit Standardsprache wird die in der Öffentlichkeit gebrauchte, normgebundene und überregional geltende Erscheinungsform einer Sprache bezeichnet.“ (Ebner 2008: 7). Die Standardsprache ist in Wörterbüchern kodifiziert und in Grammatiken dokumentiert. Das österreichische Deutsch gilt also als Standardsprache in Österreich.

Von der Standardsprache ist der Dialekt (auch Mundart) zu unterscheiden. „Dialekt ist die sprachgeschichtlich ursprüngliche, kleinräumige Erscheinungsform einer Sprache, die meist auf Themen des Alltags beschränkt ist und ein eigenes grammatisches System aufweist“ (Ebner 2008: 8). Österreich ist im Vergleich zu Deutschland ein dialektales Land, in der Phraseologie findet man viele Beispiele mit mundartlichen Komponenten und diese machen die Phraseologismen österreichspezifisch.

Die letzten zwei bedeutenden Begriffe sind Variante und Varietät. Als schon gesagt, die deutsche Sprache ist nicht einheitlich. „Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie zu bestimmten sprachlichen Erscheinungen Varianten aufweist“ (Ebner 2008: 7). So ist zum Beispiel *Marille* die österreichische Variante der deutschen *Aprikose*. Und die Form der Standardsprache, die durch verschiedene Varianten gekennzeichnet wird, heißt Varietät. Man unterscheidet dann zwischen einer nationalen und regionalen Varietät. Das österreichische Deutsch ist eine nationale Varietät des Deutschen, so auch das „deutschländische“ Deutsch (= Binnendeutsch) und Schweizerdeutsch.

### 3. ÖSTERREICHISCHE AUSSPRACHEBESONDERHEITEN

#### 3.1. Betonung

Die Abweichungen vom Binnendeutschen, die die Betonung betreffen, beziehen sich vor allem auf Namen und auf Wörter fremder Herkunft. Als Beispiel eines Wortes fremder Herkunft nehme ich *Kaffee*: im Binnendeutschen wird als [ˈkafɛ] ausgesprochen, in Österreich wird die Betonung auf die letzte Silbe [kaˈfɛ] gesetzt. Weitere Beispiele: *Mathemátik* (bdt. Mathematik), *Tabák* (bdt. Tabak), *Vátikan* (bdt. Vatikán) usw.

Weiter werden in Österreich einige Zusammensetzungen anders betont. „Das geschieht besonders bei Eigenschaftswörtern, die durch ein vorangesetztes Steigerungswort einen sehr hohen Grad einer Eigenschaft ausdrücken sollen.“ (Lipold: 40) Wie zum Beispiel in *er ist ural*t: bdt. *er ist úral*t x öst. *er ist urá*lt. So auch *steinreich*, *bettelarm*, *himmellang* und andere.

#### 3.2. Vokale

Was die Vokale angeht, kommt es manchmal zu einer Opposition zwischen Lang- und Kurzvokalen im Vergleich zum Binnendeutschen. „Langvokale im Wort- oder Silbeninneren können in der österreichischen Aussprachevariante auch gekürzt werden, wenn diese Vokale nicht den Worthauptton tragen.“ (Lipold: 41)

<u>Wort</u>	<u>bdt.</u>	<u>öst.</u>
<i>Rinnsal</i>	[ˈrɪnza:l]	[ˈrɪnzal]
<i>Altertum</i>	[ˈaltətʊ:m]	[-tum]
<i>spielbar</i>	[ˈʃpi:lba:r]	[-bar]

Ebner nach wird auch die Länge und Kürze des Vokals im Österreichischen und Binnendeutschen anders verteilt, wobei die Aussprache in einigen Fällen auch mit der Orthographie zusammenhängt. So sagt man zum Beispiel in Österreich [gəˈʃo:s] und schreibt *Geschoß*, während man im Bdt. [gəˈʃɔs] ausspricht und *Geschoss* schreibt. Andere Beispiele mit der unterschiedlichen Länge sind:

Wort	bdt.	öst.
<i>Geburt</i>	[gə'bu:rt]	[gə'burt]
<i>Schuster</i>	[ˈʃu:stər]	[ˈʃustər]
<i>barsch</i>	[ba:rʃ]	[barʃ]

In Wörtern fremder Herkunft, die auf *-ik*, *-it*, *-iz* enden, wird die letzte Silbe auch gekürzt: *Politik* [poli'tɪk], *Profit* [pro'fɪt], *Notiz* [no'tɪts].

In Wörtern französischer Herkunft, die auf *-e* enden, wird die Endung als [ə] ausgesprochen, während im Österreichischen sie gar nicht realisiert wird. So sagen die Österreicher z. B. *Chance* [ʃã:s], *Balance* [ba'lã:s], *Élégance* [ele'gã:s].

### 3.3. Konsonanten

Die stimmhaften Konsonanten [b, d, g, z] werden in der österreichischen Aussprache stimmlos gebildet, z. B. *Tag* [ta:k], *lieb* [li:p].

Häufig schwankt die Aussprache zwischen [s] und [ʃ], und zwar in Wörtern, die mit *sp-* oder *st-* anfangen, wobei „es sich um jüngere Entlehnungen aus anderen Sprachen handelt“ (Lipold: 45). Die [s]-Aussprache wird in meisten Fällen bevorzugt, doch in folgenden Beispielen kommt typisch [ʃ] vor: *Standard*, *Start*, *Statistik*, *Stadion*, *Stadium*, *Struktur*, *spontan*, *Spiritismus*. In Wörtern fremder Herkunft wird in der Regel die Aussprache übernommen, wie z. B. bei *Stil*, *Stilistik*, *Strategie*, alle mit [s].

Der Suffix *-ig* wird im Österreichischen mit [g] ausgesprochen, wie es geschrieben Word, während man in Deutschland [ch] sagt: *König*, *sonnig*, *fertig*, *blutig* usw.

## 4. GRAMMATIK

„Das grammatische System ist im österreichischen Deutsch im Prinzip dasselbe wie im gesamten Sprachraum. Es gibt nur punktuelle Unterschiede.“ (Ebner 2008: 44)

Die Unterschiede lassen sich vor allem bei Verben, Substantiven und Präpositionen finden.

#### 4.1. Verben

Im Gegensatz zum Binnendeutschen bilden die Verben, die eine Körperhaltung ausdrücken, das Perfekt mit Hilfe von *sein* anstatt *haben*: *Ich **bin** gestanden*. Typisch handelt es sich um Verben *sitzen, liegen, stehen, kauern, hocken, schweben, knien, baumeln, lungern*, dazu gehören auch ihre Zusammensetzungen, z.B. *daliegen, aufstehen, vorliegen* usw. Im Fall der Verben *hängen* und *stecken* gilt es nur, wenn sie intransitiv gebraucht werden: *Ich bin am Seil gehangen*, aber: *Ich habe das Bild an die Wand gehängt*; *Ich bin im Schlamm gesteckt*, aber: *Ich habe die Hefte in die Schublade gesteckt*.

In Österreich wird das Perfekt als Erzähltempus des Präteritums vorgezogen. In der gesprochenen Sprache ist das Präteritum die Norm wie in Deutschland.

Umgangssprachlich wird die 2. und 3. Person Singular Präsens bei starken Verben ohne Umlaut benutzt, wie z.B. *du stoßt x stößt, er fährt x fährt*.

Ein weiterer Unterschied gibt es gelegentlich in der Valenz der Verben: *vergessen* mit der Präposition *auf* verbunden hat die Bedeutung „vergessen, etwas zu tun“ (*Ich habe auf den Dank vergessen* „vergessen zu danken“), aber ohne Präposition (*Ich habe den Schal vergessen*) bedeutet es „liegen lassen“. In Österreich wird auch eine reflexive Verwendung bevorzugt, z.B. *sich mit etwas spielen* – heißt „spielerisch bewältigen“. In formellen Texten hat das österreichische Deutsch eine Tendenz zu Funktionsverbgefügen: *zur Besetzung gelangen, in Verwendung nehmen* usw.

#### 4.2. Substantive

Bei den Substantiven sind vor allem Unterschiede im Genus und Abweichungen bei der Pluralbildung zu beobachten.

„Genusunterschiede gegenüber dem Binnendeutschen sind historisch oder geographisch bedingt, in Einzelfällen haben Analogien zu Genuswechsel geführt, die vor allem bei einer großen Zahl von Fremdwörtern festzustellen sind“ (Tatzreiter: 73). In folgender Tabelle werden einige Beispiele illustriert:

<b>österreichisches Deutsch</b>	<b>Binnendeutsch</b>
Maskulinum in Österreich – Neutrum im Binnendeutschen	
<i>der Polster</i>	<i>das Polster</i>
<i>der Marzipan</i>	<i>das Marzipan</i>
Femininum in Österreich – Maskulinum im Binnendeutschen	
<i>die Ausschank</i>	<i>der Ausschank</i>
<i>die Germ</i>	<i>der Germ</i>
Neutrum in Österreich – Maskulinum im Binnendeutschen	
<i>das Brösel</i>	<i>der Brösel</i>
<i>das Sandwich</i>	auch <i>der Sandwich</i>
Ein Genus in Österreich – zwei Alternativen im Binnendeutschen	
<i>das Kataster</i>	<i>der, das Kataster</i>
<i>der Quader</i>	<i>der, die Quader</i>
<i>die Trafik</i>	<i>der, die Trafik</i>
Zweigeschlechtige Substantive in Österreich – ein Genus im Binnendeutschen	
<i>das, die Labsal</i>	<i>das Labsal</i>
<i>der, das Keks</i>	<i>der Keks</i>

So wie das Genus, schwankt in Österreich auch die Bildung des Plurals. Die Monatsnamen bilden zum Beispiel keinen Plural in Österreich und alle Diminutive, die auf *-erl* enden, haben im Plural *-n*. Folgende Tabelle gibt einige andere Unterschiede an:

<b>Ausdruck</b>	<b>öster. Deutsch</b>	<b>Binnendeutsch</b>
Mit Umlaut in Österreich – ohne Umlaut im Binnendeutschen		
<i>der Erlass</i>	<i>die Erlässe</i>	<i>die Erlasse</i>
<i>der General</i>	<i>die Generäle</i>	<i>die Generale, Generäle</i>
Mit oder ohne Umlaut schwankend in Österreich – mit Umlaut im Bdt.		
<i>der Kasten</i>	<i>die Kasten, Kästen</i>	<i>die Kästen, selten Kasten</i>
<i>der Bausch</i>	<i>die Bausche, Bäusche</i>	<i>die Bäusche</i>
Fremdwörter auf <i>-us, -os</i>		
<i>der Kaktus</i>	<i>die Kaktusse, Kakteen</i>	<i>die Kakteen</i>
<i>der Globus</i>	<i>die Globen</i>	<i>die Globusse, Globen</i>
Fremdwörter auf <i>-um, -on, -al, -ar</i>		
<i>das Neutrum</i>	<i>die Neutra</i>	<i>die Neutra, Neutren</i>
<i>das Lexikon</i>	<i>die Lexika</i>	<i>die Lexika, Lexiken</i>
<i>das Kapital</i>	<i>die Kapitalien</i>	<i>die Kapitalien, Kapitale</i>

Einige Pluralbildungen hängen von dem Genus ab, „Knödel“ ist zum Beispiel der Fall: *der Knödel* – Pl. *die Knödel*, aber *das Knödel* – Pl. *die Knödeln*.

### 4.3. Präpositionen

„In vielen Fällen können Präpositionen anders verwendet werden als in Deutschland, oder es werden andere Präpositionen an ein Verb oder Substantiv angeschlossen.“ (Ebner 2008: 45)

Die Präposition *an* wird oft anstatt des binnendeutschen *auf, über* anstatt *auf*, in manchen Verbindungen auch *bei* anstatt *an* oder *zum, aus* anstatt *in, um* anstatt *für, in* statt *zu*.

Beispiele: *am Land, am Boden, am Plakat, am Programm, am Laufenden  
über Auftrag, über Bitten, über Vorschlag, über Einladung*

*bei (an) der Kasse, beim (zum) Fenster hinausschauen*  
*Schularbeiten aus Latein*  
*etwas um 10 € kaufen, um diesen Lohn arbeiten*  
*in die Schule gehen*

## **5. WORTBILDUNG**

In der Wortbildung handelt es sich um unterschiedliche Wortbildungsmittel, die zu erwähnen sind.

Typisch für das österreichische Deutsch sind vor allem Verkleinerungen auf *-erl* und abgeleitete Substantive auf *-er*, *-ler*, *-erer*. Diese Ableitungen gelten eher als umgangssprachlich und werden in der österreichischen Standardsprache auch nicht kodifiziert.

Die Diminutive sind allgemein beliebt in Österreich, denn sie drücken nicht nur eine Kleinheit aus, sondern sie geben auch Gefühle wieder. Den binnendeutschen Suffixen *-chen* und *-lein* entsprechen im Österreichischen *-l*, *-el* und *-erl*: z. B. *Christkindl*, *Freunderl*. In Österreich benutzt man diese Suffixe auch für nicht klein empfundene Gegenstände, wie z. B. *Krügel* = „Biermaß“. Es gibt aber auch Wörter, die als selbständig gesehen werden, unvertretbar sind und keine Verkleinerung ausdrücken. Dazu gehören: *das Pickerl* (Aufkleber; Vignette), *das Sackerl*, *das Scheitel* (Holz)<sup>1</sup>, *das Kipfel*, *das Kipferl* (ein Gebäck), *das Schwammerl*, *das Stamperl* (Schnaps), *das Stockerl* (Hocker), *das Zuckerl* (Bonbon) usw. Nach Ebners Feststellung ist die Diminutivendung *-erl* in der Schriftsprache schon sehr produktiv.

Das zweitbeliebte Wortbildungsmittel bei den Substantiven sind die Endungen *-er*, *-ler* oder *-erer* charakteristisch für die Berufsbezeichnungen, die gleich wie die Diminutivendungen nur mundartlich-umgangssprachlich verwendet werden (mit wenigen Ausnahmen). Es sind z. B. *Finanzer* (Zollbeamter), *Postler* (Postbeamter), *Gaserer* (Gasmann), *Lebzelter* (Lebkuchenbäcker), *Kräutler* (Gemüsehändler).

Bei österreichischen Zusammensetzungen wird meistens das Fugenelement *-s-* vorwiegend nach Gaumenlauten (g, k, ch) verwendet: *Fabrikarbeiter* (bdt.

---

<sup>1</sup> ÖWB 507: *das Scheit* = *Holzscheid*; *das Scheitel* gegenüber *der Scheitel* = *Haarscheitel*

Fabrikarbeiter), *Gepäcksaufgabe* (bdt. Gepäckaufgabe) oder *Zugsverspätung* (bdt. Zugverspätung). Abweichungen in Kontrastierung mit dem Binnendeutschen gibt es auch in anderen Wörtern, die gerade nicht auf einen Gaumenlaut enden: *Schweinsbraten* (bdt. Schweinebraten), *hundsmüde* (bdt. hundemüde), *Spitalsarzt* (bdt. Spitalarzt), *Aufnahmsprüfung* (bdt. Aufnahmeprüfung).

Im Gegensatz zum Fugen-*s* gibt es österreichische Ausdrücke mit keinem Fugenzeichen, wo das binnendeutsche Äquivalent ein Fugenelement enthält. Einige solche Beispiele sind: *Gansbraten* (bdt. Gänsebraten), *Tagblatt* (bdt. Tageblatt), *Toilettespiegel* (bdt. Toilettenspiegel), *Einreichetermin* (bdt. Einreichetermin), *Adventkranz* (bdt. Adventskranz), *Maschinschreiben* (bdt. Maschineschreiben), *strapazfähig* (bdt. strapazierfähig), *Schattseite* (bdt. Schattenseite), *Sonnseite* (bdt. Sonnenseite).

Was die Wortbildung der Verben angeht, wird in Österreich die typische Endung *-ieren* gebraucht. Solchen Ableitungen entspricht in Deutschland das Suffix *-en* oder eine solche Ableitung ist ganz ungewöhnlich: *praktizieren* (ein Praktikum absolvieren), *psychiatrieren* (psychiatrisch untersuchen), *editieren* (bdt. edieren) oder *typisieren* (den Typ feststellen).

Die österreichischen Verben werden auch durch weitere Präfixe und Suffixe gebildet. Bei der Präfixbildung handelt es sich um Verben, die eine ganz andere Bedeutung tragen als im Binnendeutschen: *beheben* (= abheben; abholen), *verköstigen* (bdt. beköstigen), *beklagen* (= anklagen).

Die verbale Suffixe *-eln*, *-ern*, *-erln* sind sehr produktiven Ableitungsmittel. Sie „drücken entweder eine gewisse Neigung zu Handlungen oder sind mit iterativer Bedeutung versehen“ (Tatzreiter: 92). Sie sind wieder auf die Umgangssprache beschränkt. Einige Beispiele: *abknöpfeln*, *füßeln*, *karteln*, *wildeln*, *fensterln*, *busserln*, *schlägern*.

Die adjektivische Wortbildung kennzeichnet sich vor allem durch umgelautete Vokale in Zusammensetzungen mit den Grundwörtern: *-färbig* im Gegensatz zum binnendeutschen *-farbig* – *zweifärbig*, *vielfärbig*. Weiter auch *-hältig* (bdt. -haltig): *stich-*, *fett-*, *alkohol-*, *vitaminhältig*.

## 6. WORTSCHATZ

Der Wortschatz ist zweifellos das größte Kapitel der österreichischen Varietät. Sehr oft werden aber die in Österreich gebrauchten Ausdrücke irrtümlich als Austriazismen bezeichnet. Dieser Terminus ist aber beschränkt. Er bezieht sich auf solche Ausdrücke, die nirgendwo anders, nur auf dem Gebiet Österreichs (auch in Vorarlberg<sup>2</sup>), aber nicht in Bayern und das ganze süddeutsche Gebiet verwendet werden. Es gibt mehrere Theorien:

Metzler Lexikon Sprache: „Austriazismen sind für österreichische Varietäten typische im übrigen deutschen Sprachgebiet unübliche und als typisch österreichisch empfundene oder unverständliche Ausdrücke.“ (73)

ÖWB: „Als Austriazismen bezeichnet man nicht nur Wörter, deren Verbreitung mit dem Staatsgebiet übereinstimmt, sondern alle Wörter, die innerhalb Österreichs (österreichweit oder regional begrenzt) oder außer in Österreich noch in einer benachbarten Region (Bayern, Süddeutschland, Schweiz) vorkommen.“ (743)

### 6.1. Protokoll Nr. 10

Nach dem EU-Beitritt im Jahre 1994 wurde eine Liste von 23 Austriazismen in den Beitrittsverhandlungen, im Protokoll Nr. 10 eingebracht. Es handelt sich nur um Lebensmittelbezeichnungen und diese Bezeichnungen können offiziell außerhalb Österreich gebraucht werden (z. B. beim Export kann man Marille anführen ohne noch Aprikose zu schreiben). In folgender Tabelle werden alle 23 Austriazismen angegeben:

<b>Österreich</b>	<b>Deutschland</b>
Beiried	Roastbeef
Eierschwammerl	Pfifferlinge
Erdäpfel	Kartoffeln

<sup>2</sup> Das Bundesland Vorarlberg gehört zum alemannischen Raum, der Rest Österreichs zum bairischen Raum.

Faschiertes	Hackfleisch
Fisolen	grüne Bohnen
Grammeln	Grieben
Hüferl	Hüfte
Karfiol	Blumenkohl
Kohlsprossen	Rosenkohl
Kren	Meerrettich
Lungenbraten	Filet
Marillen	Aprikosen
Melanzani	Aubergine
Nuss	Kugel
Obers	Sahne
Paradeiser	Tomaten
Powidl	Pflaumenmus
Ribisel	Johannisbeeren
Rostbraten	Hochrippe
Schlögel	Keule
Topfen	Quark
Vogelssalat	Feldsalat
Weichseln	Sauerkirschen

„Dieses Protokoll wurde oft kritisiert und lächerlich gemacht, weil mit dieser Liste das österreichische Deutsch auf 23 Ausdrücke und eigentlich nur auf den Bereich der Küche reduziert wurde. Weiter zeigte eine Untersuchung, dass nur etwa die Hälfte der Ausdrücke als „spezifisch“ zu bezeichnen ist [...].“ (Kalousková: 34)

## 6.2. Einteilung des Wortschatzes nach bestimmten Bereichen

Der österreichische Wortschatz unterscheidet sich von dem binnendeutschen in manchen Bereichen:

### a) Küchensprache

*Apfelkoch* = 1. Auflauf mit Semmeln und Äpfeln; 2. (veraltend)

*Apfelmus*

*Brauner* = Kaffee mit Milch (im Kaffeehaus)

*Blunze(n)* = Blutwurst

*Buchteln* = Gebäck aus Germteig, in einer Kasserolle gebacken, meist mit Marmelade gefüllt

*Germ* = Backhefe

*Golatsche, Kolatsche* = Tascherl aus Germteig, meist mit Topfen gefüllt

*Heuriger* = junger Wein der letzten Lese

*Karotte* = Möhre

*Knödel* = Kloß

*Lebzelten* = Lebkuchen

*Nockerl* = Spätzle

*Palatschinke* = Pfannkuchen

*Quargel* = kleiner, runder, stark riechender Käse

*Radi* = Rettich

*Schwarzbeere* = Heidelbeere

*Schwedenbombe* = Mohrenkopf

*Zeller* = Sellerie

### b) Die Sprache von Verwaltung und Institutionen

*Aktivbezug* = Beamtengehalt im Gegensatz zur Pension

*Amtstafel* = offizielles Anschlagbrett einer Behörde

*Amtstag* = Sprechtag, Sprechstunden bei Behörden

*Ausgleichsverfahren* = Insolvenz-, Vergleichsverfahren (im Rechtswesen)

*Bezirk* = in Deutschland: Kreis

*Bildungskarenz* = Bildungsurlaub, Dienstfreistellung für Weiterbildung

*Dienstgeber* = Arbeitgeber

*Dienstnehmer* = Arbeitnehmer  
*Erlagschein* = Zahlkarte, Einzahlungsschein der Post  
*Fahrverkäufer* = fahrender Verkäufer, Wanderhändler  
*Familienbeihilfe* = Kinderbeihilfe, Kindergeld  
*juridisch* = juristisch  
*Lenker* = Fahrer  
*Mandatar* = Abgeordneter  
*Pönale* = Strafgebühr, Buße  
*Realitäten* = Immobilien  
*Rettung* = Rettungsdienst, Krankenwagen  
*Schutzweg* = Zebrastreifen  
*Sicherstellung* = Kautions  
*Vorrang* = Berechtigung zuerst zu fahren, Vorfahrt  
*Wachmann* = Polizist

c) Bezeichnungen aus dem Schulwesen

*Gegenstand* = Schulfach  
*Matura* = Reifeprüfung, in Deutschland: Abitur  
*Schularbeit* = schriftliche Prüfungsarbeit, in Deutschland:  
Klassenarbeit, Klausur  
*Professor* = Lehrer an einer höheren Schule, in Deutschland: Studienrat  
*Stundentafel* = im Lehrplan festgelegtes Stundenausmaß der  
Unterrichtsfächer  
*schwindeln* = spicken  
*Schwindelzettel* = Spickzettel  
*Klassenvorstand* = Klassenlehrer  
*streben* = pauken  
*Streber* = Büffler  
*Schulwart* = Hausmeister  
*Volksschule* = Grundschule  
*Sponsion* = Abschlussfeier eines Studenten

#### d) Zeit- und Maßbezeichnungen:

*Jänner* = Januar

*Feber* (nur schriftlich verwendet) = Februar

*beinhart* = knochenhart

*heurig* = diesjährig

*heuer* = dieses Jahr

### **6.3. Bereicherung durch Entlehnungen**

Der österreichische Wortschatz, wie jede nationale Variante, wurde auch durch den Einfluss anderer Fremdsprachen bereichert. Es handelt sich um Entlehnungen nicht nur von den benachbarten Staaten (wie Italien, Slowenien, Tschechien, Slowakei und Ungarn), sondern auch um Einflüsse vom Französischen, Lateinischen und Englischen. Im Folgenden werden einige Beispiele angeführt:

Italienisch: *Bassena* (Waschbecken), *Faktura* (Rechnung), *Fasche* (Binde), *Fisolen*, *Karfiol*, *Kassa* (Kasse), *Maroni* (Edelkastanien), *Melanzani*, *Pallawatsch* (Durcheinander), *Ribisel*, *skartieren* (ausscheiden), *Zibebe* (Weinbeere)

Slowenisch: *Tschurtsche* (Tannenzapfen), *Klapotetz* (klapperndes Windrad in Weingärten zum Verscheuchen der Vögel), *Glitsch* (abgesonderter kleiner Stall), *Pranter* (Oberboden der Scheune)<sup>3</sup> *Keusche* (1 baufälliges Haus; 2 kleines Bauernhaus), *Jause* (1 Zwischenmahlzeit, Imbiss, Vesper; 2 kalte Mahlezeit, z. B. als Abendessen)<sup>4</sup>

Tschechisch/Slowakisch: *Brimsen* (eine Art Schafkäse), *Haluschka* (Teigwaren mit Topfen und Speck), *Kaluppe* (baufälliges, altes Haus; Hütte), *Kolatsche*, *Kren*, *Skubanki* (Speise in der Art von Nockerln aus Kartoffeln und Mehl, mit zerlassener Butter übergossen und mit Mohn bestreut), *trischacken* (verprügeln), *Strizzi*<sup>5</sup> (Gaurer)

---

<sup>3</sup> Diese Wörter sind nur in Kärnten oder in der Steiermark erhalten.

<sup>4</sup> Diese Beispielswörter werden in dem gesamtösterreichischen Standard benutzt.

<sup>5</sup> *Strizzi* kommt aus dem Tschechischen „strýc“ (Onkel); bedeutet im Wienerischen auch *Zuhälter*.

Ungarisch: *Fogosch* (Zander), *Maschikseite* (Kehr-, Rückseite), *Mulatschag* (ausgelassenes Fest), *Schinakel* (Boot), *Gate(hose)* (Unterhose), *Dobostorte* (eine Torte aus Buttermilch mit braun glänzender Glasur)

Französisch: *Apportl* (Wurfgegenstand für den Hund), *faschieren* (durch den Fleischwolf drehen), *Frappé* (Milchmixgetränk), *Rayon* (Amtsbezirk), *retour* (zurück), *tentieren* (beabsichtigen), *Trafik* (Tabakladen)

Latein: *Aviso* (Avis), *Konsumation* (Verzehr), *lukrieren* (Gewinn erzielen), *Matura*, *Pennal* (Federschachtel), *prolongieren* (verlängern), *Realitäten*, *Sekundararzt* (Assistenzarzt)

Englisch: *Juice* (Fruchtsaft), *Goal* (Tor), *Goalmann* (Tormann), *out* (aus), *Corner* (Ecke), *Keeper* (Tormann), *Referee* (Schiedsrichter)

## **7. PHRASEOLOGIE**

Die Phraseologie ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit Phraseologismen beschäftigt. Die Phraseologismen sind feste Wortverbindungen, sie bestehen also aus mehr als einem Wort, und die Wörter bilden Kombinationen, die uns in jeder Sprache bekannt sind. Die einzelnen lexikalischen Bestandteile sind Komponenten.

Die Phraseologie umfasst insgesamt auch Redensarten, Sprichwörter, Zwillingsformeln, Idiome, Vergleiche, geflügelte Worte oder auch Verbindungen, die sich im Alltag wiederholen (wie z. B. die Grußformeln).

„Phraseologie ist doppeldeutig, insofern der Begriff zugleich auch den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin zusammenfassend benennt, also den Gesamtbereich der Phraseologismen.“ (Burger: 11) Sie ist also auch ein Teil der Lexikologie (des Wortschatzes) und Bestandteil jeder Sprache, so sprechen wir z. B. über die Phraseologie des Deutschen.

Von den festen Wortverbindungen, auch phraseologische Wortverbindungen genannt, sind die freien Wortverbindungen zu unterscheiden. Semantisch sind die Phraseologismen nicht immer durchsichtig, während eine freie Wortverbindung nur eine zufällige Verbindung von Wörtern ist, deren

Bedeutung offensichtlich ist. Phraseologismen haben eine übertragene oder phraseologische Bedeutung, die freien Wortverbindungen eine wörtliche Bedeutung.

Manche der Phraseologismen sind unveränderlich (wie z. B. *Guten Appetit* oder die Sprichwörter), andere unterliegen den morphologischen und syntaktischen Regeln (z. B. *einen Rutsch machen* – er macht morgen einen Rutsch nach Berlin). Es gibt noch Phraseologismen, deren Komponenten nur in einem spezifischen Phraseologismus enthalten sind und diese werden als unikale Komponenten bezeichnet (*gang und gäbe*).

Zusammengefasst haben die Phraseologismen folgende Eigenschaften (Burger fasst es als Phraseologie im weiteren Sinne zusammen):

- 1. Polylexikalität** = Phraseologismen werden von mehr als einem Wort gebildet
- 2. Festigkeit** = der Phraseologismus ist in genauer Kombination von Wörtern bekannt, „und er ist in der Sprachgemeinschaft – ähnlich wie ein Wort – gebräuchlich“ (Burger: 14)

Burger schreibt auch von der Phraseologie im engeren Sinne, wobei zu den beiden vorangehenden Eigenschaften noch eine dritte gezählt wird:

- 3. Idiomatizität:** „damit ist gemeint, dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“ (Burger: 15)

### **7.1. Regionale Differenzen**

Die deutsche Sprache ist eine plurizentrische Sprache, das heißt, sie hat mehrere verschiedene Zentren, nicht nur ein Zentrum in Deutschland. Das Deutsche wird auch vor allem in Österreich und in der Schweiz (und anderen Ländern) gesprochen. Man spricht z. B. von der österreichischen Standardsprache. Wie diese Sprachen von dem Binnendeutschen abweicht, so vielfältig ist auch die Phraseologie. In den meisten Fällen handelt es sich um lexikalische Varianten oder Unterschiede, wie z. B. *keinen Tau von etw. haben*, während in der binnendeutschen Variante *Schimmer* anstatt *Tau* erscheint. Diese Unterschiede können aber auch morphologisch, syntaktisch sein und andere Bereiche tangieren.

Weiter „hat die in Österreich [...] verwendete Standardsprache ihre regionalen Besonderheiten, die aus den regionalen schriftsprachlichen Traditionen erwachsen sind und die lexikographisch als regionale Varianten bzw. Besonderheiten akzeptiert sind“ (Burger: 193). So gibt es Phraseologie, die typisch für das Gebiet Österreichs ist, man kann auch die Bezeichnung österreichspezifische Phraseologie verwenden.

Die folgenden Kapitel geben einen Überblick der österreichischen Phraseologie an, sie umfassen aber natürlich nicht alle Phraseologismen, die existieren.

Die Beispiele wurden in meisten Fällen aus dem Internet übernommen, einige aus dem Wörterbuch von Heřman, mit H markiert.

## **8. ÖSTERREICHISCHE PHRASEOLOGISMEN MIT BINNENDEUTSCHEN ÄQUIVALENTEN**

Die Unterschiede zwischen den österreichischen Phraseologismen mit binnendeutscher Äquivalenz lassen sich nach folgenden sprachwissenschaftlichen Ebenen klassifizieren:

1. *Wortbildung*

2. *Morphosyntax*

3. *Lexikologie*

Ein weiteres Kriterium sind die Unterschiede in der:

4. *Rechtschreibung*

5. *Bedeutung*

### **8.1. Unterschiede in der Wortbildung:**

- *bis aufs I-Tüpfel / I-Tüpfelr x bis auf I-Tüpfelchen / bis auf den (letzten) I-Punkt = bis ins Letzte; ganz genau*

Form und Inhalt sind bis aufs I-Tüpfelchen gleich geblieben.

- *wie am Schnürl (gehen) x wie am Schnürchen (gehen) = reibungslos ablaufen*

Null auf 100 km/h in 8,5 Sekunden wie am Schnürl, dem gibt es fahrdynamisch nichts mehr hinzuzufügen.

- *die schnelle Kathl haben x die schnelle Kathrin / Katharina haben = Durchfall haben*

Er hätte nicht so viel Wasser auf die Melone trinken sollen. Kein Wunder, dass er jetzt die schnelle Kathl hat.

- *sein, wie j-d / etw. im Büchl steht x sein, wie j-d / etw. im Buche steht = ein Musterbeispiel für ein Gebiet darstellend; genauso sein, wie man sich j-n bestimmten / eine bestimmte Sache vorstellt*

[Büchl = kleines Buch]

Mit seinem ausgeprägten Geltungsbedürfnis war Ernst Ludwig Kirchner natürlich ein Künstler, wie er im Büchl steht.

- ***ganz aus dem Häusel (sein)*** x ***aus dem Häuschen (sein)*** = sehr erregt / aufgeregt (sein)  
[das Häus(e): Einfamilienhaus]

Ich habe es gestern mit einem leckeren Schinken versucht. Mein Wuff war hin und weg von dem Geruch und hat mir den Beutel auf eine kurze Distanz entgegen gebracht. Ich war vor Freude über diesen Fortschritt ganz aus dem Häusel.

- ***einen Rutscher machen*** x ***einen Rutsch / eine Rutsche machen*** = einen kurzen Ausflug machen; eine Fahrt / Wanderung unternehmen

Ich habe mich jetzt einige Zeit um neue Winterreifen für meinen Landcruiser 300 umgesehen, jedoch ist das mehr verwirrend als aufschlussreich. Ich möchte auch im Winter öfter einen Rutscher ins Gelände machen! Können sie mir Reifen empfehlen?

## 8.2. Unterschiede in der Morphosyntax:

### 8.2.1. OPPOSITION SINGULAR vs. PLURAL

- ***Bruderschaft trinken*** (ödt.) x ***Brüderschaft trinken*** (bdt.) = mit j-m anstoßen und gleichzeitig einen Schluck trinken, um eine Duzfreundschaft zu besiegeln

„Keiner will mit keinem was reden, denn niemand ist sicher, ob neben dem besten Freund nicht auch der Staatsanwalt und die Finanz mithört?“ Meischberger selbst gibt zu, dass auch er zum Beispiel nicht mit seinem und Grassers engen Freund Peter Hohegger „ein Bier auf unsere Bruderschaft“ trinken wollte.

### 8.2.2. GENUS

*Butter* kommt in österreichischen Wendungen als Maskulinum vor.

- ***in den Butter gehen*** = sich heimlich davonschleichen, flüchten  
Als niemand schaute, ging er leise und schnell in den Butter.
- ***dastehen wie der Butter in der Sunn' (Sonne)*** = sich nicht zu helfen wissen; mit seiner Klugheit ratlos dastehen  
Als ich ihn fragte, stand er wie der Butter in der Sonne da und konnte mir keine vernünftige Antwort geben.
- ***(ein) Masel / (eine) Masen haben*** x ***(einen) Massel haben*** = Glück haben  
[Massel: Glück; stammt aus dem Jiddischen]

Beim letzten Freischießen hatte er mal wieder nur eine Drei geschossen und darüber war er sehr sauer. Doch selbst wenn er eine Zehn geschossen hätte, hätte er schon sehr viel Mäsel haben müssen, das die zur Königswürde reichen sollte.

### 8.2.3. PRÄPOSITION

Im Österreichischen kommt sehr häufig die Präposition *an* anstelle der Präposition *auf*:

- **am Prüfstand stehen** x **auf dem Prüfstand stehen** = auf eine Probe gestellt werden

Am Prüfstand des Obersten Gerichtshofs stehen die Urteile, die in erster Instanz von einem Schöffensenat unter Vorsitz von Richterin Claudia Bandion-Ortner, heute Justizministerin, gefällt worden waren.

- **am Zahnfleisch gehen** x **auf dem Zahnfleisch gehen** =
  1. in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Lage sein
  2. körperlich völlig erschöpft sein

1. Man muss kein Volkswirt sein um zu verstehen, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Land am Zahnfleisch gehen.

2. Vor allem in der Maturazeit kriechen die Kolleginnen mit Kindern am Zahnfleisch, weil sie die Korrekturarbeiten erst dann machen können, wenn die Kinder schlafen. Die wenigen männlichen Kollegen, die kleine Kinder haben, sind hingegen immer fröhlich und ausgeschlafen.

- **am richtigen Weg sein** x **auf dem richtigen Weg sein** = das Richtige tun, (um etw. zu erreichen)

„Wir sind mit der heutigen Abstimmung des Europäischen Parlaments am richtigen Weg in Richtung Gerechtigkeit im Finanzsektor“, erklärte Dienstag, 8. März 2011, der Internationale Sekretär der GdG-KMSfB (Gewerkschaft der Gemeindebediensteten - Kunst, Medien, Sport, freie Berufe).

- **sich am Kriegspfad befinden** x **sich auf dem Kriegspfad befinden** = einen Streit ausfechten

Charlie Sheen, der zwei Millionen pro Folge kassierte, befindet sich immer noch am Kriegspfad mit CBS, der die Serie nach antisemitischen Angriffen gegen Schöpfer Chuck Lorre stoppte. Er kämpft um eine Fortführung der Serie.

- **am linken / rechten Auge blind sein x auf dem linken / rechten Auge blind sein** = die Gefahr (politisch) linksextremer / rechtsextremer Aktivitäten ignorieren oder verharmlosen

Elfriede Jelinek auf die Frage, warum sie bei ihrem Kampf gegen Totalitarismus am linken Auge blind gewesen sei: "Ich war Mitglied der KPÖ, nicht weil ich den realen Sozialismus gut gefunden habe, in der DDR oder in der Sowjetunion, sondern weil ich gemeint habe, dass hier in Österreich eine linke Partei, die ich in der Sozialdemokratie nicht gefunden hatte, dem Parlament nur gut tun könnte ... Das hat sich nicht erfüllt, diese Partei ist an ihren eigenen Widersprüchen eingegangen."

- **am Laufenden bleiben x auf dem Laufenden bleiben** = immer über die aktuellen Geschehnisse informiert sein

Immer am Laufenden bleiben und keine Neuigkeit versäumen: Du kannst die aktuellen Infos einfach, schnell und kostenlos per E-Mail bekommen.

- **j-m beim Hals heraushängen x j-m zum Hals(e) heraushängen** = in j-m Widerwillen / Abneigung gegen j-n / etw., was zu lange dauert und immer wiederkehrt, hervorrufen

Am Wochenende hing mir das Regenwetter ganz schön beim Hals heraus, denn ich wäre so gern in den Stadtpark gegangen, um die Enten zu füttern.

- **außer obligo, außer Obligo sein x ohne Obligo sein** = keine Verpflichtung mehr haben

Der Europäische Gerichtshof und das Gericht erster Instanz unterstützen den harten Antikartellkurs der EU-Kommission: Bekannterweise ist ein Konzern auch bei Unkenntnis eines internen Kartellverstößes nicht außer Obligo.

Die Präposition *über* wird im Österreichischen oft anstelle der Präposition *auf* gebraucht:

- **über Antrag** (von j-m) x **auf Antrag**  
(dementsprechend auch: über Bitten, über Ersuchen, über Vorschlag, über Wunsch, über Zureden)

Über Antrag der Regierung in Moskau erklärte sich der höchste Gerichtshof der Vereinten Nationen am Freitag für bisher nicht zuständig.

#### 8.2.4. VALENZ

- ***über den Durst trinken*** x **ein Glas / eins / einen** ***über den Durst trinken*** = sich betrinken; zu viel Alkohol trinken  
Die österreichische Variante wird ohne Ergänzung gebraucht.  
Ab etwa 27 Grad nimmt der Bierkonsum nicht zu, sondern ab. Das hat damit zu tun, dass Bier kein echter Durstlöcher ist, sondern eher zum Weitertrinken anregt - und viele fürchten, bei heißem Wetter rasch über den Durst zu trinken.
  
- ***von der Leber weg reden / sprechen*** x **frisch / frei** ***von der Leber weg reden / sprechen*** = unumwunden reden  
Die binnendeutsche Variante muss immer mit *frisch* oder *frei* benutzt werden.  
Was haben Sie auf dem Herzen? Reden Sie von der Leber weg!
  
- **j-n / etw. ins Herz schließen** x **j-n ins Herz schließen** = sehr gerne haben  
Im Österreichischen können im Akkusativ auch Sachobjekte stehen, während im Binnendeutschen dieser Phraseologismus in der Regel nur mit Personen (Lebewesen) verwendet wird.  
Sie hatte viele arabische Länder bereist und die arabische Welt in ihr Herz geschlossen.
  
- ***auf ein Sprünge! hereinkommen / vorbei schauen*** x ***einen Sprung vorbei schauen*** = einen Kurzbesuch machen  
[das Sprünge!: Verkleinerungsform zu Sprung]  
Sofern es mir ausgeht komme ich gern auf ein Sprünge! vorbei um ein wenig "Frühlinggefühle" zu erhaschen!

#### 8.2.5. VERBFLEXION

„Auch in Phraseologismen zeigt sich die (eigentlich nicht-phraseologische) Eigentümlichkeit des österreichischen Deutsch [...], dass hier die Perfektformen der Verben *stehen*, *liegen* und *sitzen* mit dem temporalen Hilfszeitwort *sein* – statt des binnendeutschen *haben* – gebildet werden.“ (Földes: 41)

- ***bei j-m / für j-n / etw. Pate stehen*** = für eine Sache das Vorbild sein; als Vorlage dienen  
Nicht umsonst werden Retingers größte Fähigkeiten darin gesehen, "führende Persönlichkeiten verschiedener Länder zusammenzubringen, die dann Beschlüsse von größter Bedeutung fassten", wie es die "Presse" 1960 formulierte. Ganz offenbar sind seine Fähigkeiten und Arbeitsweisen auch bei der Gründung der Bilderberg-Runde Pate gestanden.

- ***etw. liegt auf der Hand*** = etw. ist offensichtlich

Es bleibt aber die Frage, dass auch wenn die politische Elite Europas das Richtige tut, was seit der Einführung des Euro auf der Hand gelegen ist, wie es mit der Demokratie bestellt ist, wenn die Verträge eingehalten werden sollen.

- ***hinter Schloss und Riegel sitzen*** = im Gefängnis sein

Wir reden hier von einem Menschen, der mittlerweile auf die 60 zu geht und sage und schreibe die letzten 24 Jahre seines Lebens hinter Schloss und Riegel gesessen ist, und nicht von jemandem der plötzlich mal so fünf Millionen Euro gewonnen hat.

„Das Flexionsmuster kann sich ebenfalls unterscheiden, indem beispielsweise im Binnendeutschen „starke“ Verben mit Ablaut nach dem „schwachen“ Schema konjugiert werden.“ (Földes: 42)

- ***alle / alles über einen Kamm scheren*** = alle / alles in der gleichen Weise bewerten und behandeln und wichtige Unterschiede nicht sehen (wollen)

Wir finden das Projekt AHA gerade deshalb so wichtig, weil es lebensweltorientiert ist, ein Netzwerk zur Gastronomie schafft und als Ziel die Entwicklung einer Alkohol- und Konsumkultur hat. Die Diskussion zum Umgang mit Alkohol wird in der Regel sehr einseitig geführt. Meist wird alles über einen Kamm geschert, so als ob es keine Unterschiede unter den Jugendlichen gibt.

## 8.2.6. KASUS- UND DEKLINATIONSUNTERSCHIEDE

- ***sich kein Blattl vorm Mund nehmen*** x ***kein Blatt vor den Mund nehmen*** = etwas schonungslos offen sagen; ohne Scheu etw. aussprechen; geradeaus reden

Er mag sehr impulsiv sein und sich kein Blattl vorm Mund nehmen, aber Feigheit und fehlenden Mumm kann man ihm nicht nachsagen.

## 8.3. Unterschiede in der Lexikologie:

Die lexikologischen Unterschiede lassen sich in drei Gruppen einteilen:

### 8.3.1. PHRASEOLOGISMEN MIT KOMPONENTEN MIT ÄQUIVALENTER BEDEUTUNG

- ***es gießt wie aus Schaffeln*** x ***es gießt wie aus Kannen*** = es regnet sehr stark

Wie gut, dass wir zu Hause blieben, denn seit gestern schüttet es wieder wie aus Schaffeln.

- **einen Knödel im Hals haben x einen Kloß im Hals haben = vor Erregung / Angst ein würgendes Gefühl verspüren und kaum sprechen können**

Wenn es darum geht, vor einer Gruppe einen Vortrag halten zu müssen, fühle ich, als hätte ich einen Knödel im Hals.

- **j-n auf die Schaufel nehmen x j-n auf die Schippe nehmen = sich über jemanden lustig machen; jemanden verspotten**

Gogol möchte mit seiner Komödie *Der Revisor* das verstrickte russische Beamtentum auf die Schaufel nehmen.

- **dem Totengräber von der Schaufel gesprungen sein x dem Totengräber von der Schippe gesprungen sein = eine schwere Krankheit überlebt haben**

Die Abnahme des Drucks, seinen Lebensunterhalt verdienen zu müssen, hebt sicher die Kreativität und ganz besonders hilfreich sind schwere Schicksalsschläge. Ich bin in den letzten 10 Jahren dem Totengräber zweimal von der Schaufel gesprungen, und das hat mich in Sachen Kreativität außerordentlich beflügelt.

- ***Es regnet Schusterbuben!* x *Es regnet Schusterjungen!* = Es regnet in Strömen!; es regnet sehr stark und anhaltend  
[Schusterjunge = Roggenmehlbrötchen; ein typisches Berliner Gebäck, auch „Salzkuchen“ genannt]**

Am Abend des UCL-Viertelfinal-Hinspiels Chelsea gegen Arsenal herrschen in Wien britische Verhältnisse. Draußen regnet es Schusterbuben, durch die hölzerne Eingangstür des STANDARD-Foyers frisst sich gnadenlos die Kälte.

- **Sackl(n) picken x Tüten kleben / drehen = im Gefängnis sitzen; im Gefängnis einfache, langweilige Arbeiten verrichten**

"Josef Pröll meint, dass sich Leistung zu wenig lohne."

Und das ist gefährlich. Denn wenn es finanziell keinen Unterschied macht, würde doch jeder Herzchirurg lieber Straßen kehren,  
jeder Manager lieber Schnee schaufeln,  
jeder Sektionschef lieber Sackln picken,  
jeder Quantenforscher lieber Kartoffeln anbauen, ...

- **jeden Schilling zweimal / dreimal umdrehen x jeden Pfennig zweimal / dreimal umdrehen = sehr sparsam sein**

Wir hatten in meiner Kindheit extrem wenig Geld und mussten jeden Schilling zweimal umdrehen. Aber ich denke, das hat mich insofern geprägt, dass ich meist bewusst einkaufe.

- ***eine große Gosche(n) haben*** x ***eine große Klappe / Fresse / Schnauze haben*** = sich wichtig machen; prahlen; großsprecherisch reden

Für ein 15-jähriges Mädel hast du eine ziemlich große Goschen.

- ***über die Gasse verkaufen*** x ***über die Straße verkaufen*** = an der Straße / im Straßenverkauf / zum Mitnehmen verkaufen

Die Restaurants von Schüpfen leisten einen Beitrag zur Bekämpfung von Alkoholexzessen und Gewalt. Ab sofort verzichten die Wirtinnen und Wirte der sieben Gastrolokale auf den Verkauf von alkoholischen Getränken über die Gasse.

- ***da will ich Veitl heißen*** x ***da will ich Hans, Emil, Meier o. ä. heißen*** = [Redewendung, mit der man ausdrückt, dass man etwas für ausgeschlossen hält] etwas ist unmöglich

Ich will Veitl heißen, wenn das nicht wahr ist.

- ***Sau haben*** x ***Schwein haben*** = (unverdientermaßen) Glück haben

Eine Kegelbahn hat Sau gehabt: Im steirischen Peggau gelang die Versetzung des 31 Tonnen schweren Pavillons einer Kegelbahn.

- ***Rutsch mir den Buckel abi / obi!*** x ***Rutsch mit den Buckel runter!*** = Du kannst mich gern haben! Lass mich in Frieden!  
[abi / obi = hinunter]

Die IV also sagt: «Der Mensch kann noch (teilweise) arbeiten!» und der Betroffene sagt: «Das möchte ich auch gerne im Rahmen meiner Möglichkeiten!» Und der Arbeitsmarkt sagt: «Rutscht mir doch den Buckel abi, sowas Halb- oder Dreiviertelinvalides kann ich nicht brauchen, ich weiß noch nichtmal, wo ich all die gesunden Arbeitslosen unterbringen soll.»

- ***j-m ist schezko jedno*** (veraltet) x ***j-m ist alles eins*** = j-m ist alles gleichgültig / egal  
[schezko jedno: tschechisch: všecho jedno: alles eins]

Mir ist schon lange alles schezko jedno! Ihr könnt machen, was ihr wollt. (H)

- ***auf die Länge*** (veraltet) x ***auf die Dauer*** = langfristig

Ist Kaufen auf die Länge wirklich billiger als mieten?

- ***sich keinen Haxen ausreißen*** x ***sich kein Bein ausreißen*** = sich keine große Mühe geben; sich nicht sonderlich anstrengen

Martin bezieht ein für die örtlichen Verhältnisse richtig gutes Gehalt und muss sich dafür keinen Haxen ausreißen.

- ***etwas in den Rauchfang schreiben*** x ***etwas in den Schornstein schreiben*** = etw. verloren geben müssen; nicht mehr auf etw. hoffen können

Viele Geschädigte haben gar keine Anzeige erstattet, weil sie das Geld schon in den Rauchfang geschrieben haben.

- ***zu nichts nutz(e) sein*** x ***zu nichts nütze sein*** = zu nichts taugen / zu gebrauchen sein

Nach dem Präsidenten sind die Atomwaffen zu nichts nutze, außer andere Länder abzuschrecken, die auch Atomwaffen haben.

- ***j-m / auf j-n harb sein*** x ***j-m / auf j-n böse sein*** = sich über j-n ärgern  
[harb: „herb“; zornig; resolut]

Ich habe gestern nicht angerufen, dass ich nicht komme und er wartete da ganz umsonst. Jetzt ist er mir natürlich harb, obwohl ich mich schon entschuldigt habe.

- ***j-n in die Gosche / in die Pappen hauen*** x ***j-m eine in die Schnauze / Fresse hauen*** = j-n ins Gesicht schlagen; j-n verprügeln  
(Im Binnendeutschen kommen auch ***j-m die Fresse / Schnauze polieren*** vor mit derselben Bedeutung)

Er ist geknickt. Keiner von uns, egal ob er eineinhalb Glaserln zu viel oder zu wenig getrunken hat, lässt sich gerne in die Goschen hauen. Fakt ist, dass sie ihm eine drübergezogen haben.

### 8.3.2. PHRASEOLOGISMEN, DEREN „KOMponentEN IN IHRER FREIEN VERWENDUNG EINANDER ZWAR BEDEUTUNGSNAH, ABER NICHT SYNONYM SIND, SIE STAMMEN AUS GLEICHEN BZW. VERGLEICHBAREN WORTFELDERN.“ (Földes: 45)

- ***j-m ins Gäu kommen*** x ***j-m ins Gehege kommen*** = sich in die Angelegenheiten eines Anderen einmischen

Das fiel dem Knecht auf, denn er war in ihre roten Wangen und in ihr spitzbübisches Lachen verschossen und fürchtete, es könnte ihm ein anderer ins Gäu kommen. Er nahm sich also vor, die Augen offen zu halten und aufzupassen.

- **keinen luckerten Heller haben** x **keinen (roten / lumpigen) Heller haben** = ganz und gar nichts haben; kein Geld haben  
[luckertes Heller: kleines, wertloses Geldstück; luckert: löchrig]

Der Kommerzialrat erklärte rundheraus, er habe keinen luckerten Heller mehr, er müsse heute die Spielschuld schuldig bleiben.

- **etw. ist g'hupft wie g'hatscht** x **etw. ist gehupft wie gesprungen** = etwas ist einerlei / egal  
[hatschen: schlecht, müde gehen, hinken]

Aus welchen Parteien sich die nächste Regierung zusammensetzen soll, ist für die KPÖ-Spitze "g'hupft wie g'hatscht", der neoliberale Kurs werde so oder so fortgesetzt.

- **j-n am Bandel haben** x **j-n an der Leine haben** = j-n in der Gewalt haben; j-n völlig beherrschen

Meine Freundin hat schnell abgewunken, aber mich hat der Besuch im Kloster wider Erwarten fasziniert. Es hat mir gefallen. Zuerst wollte ich es mir ausreden, dachte, das bilde ich mir nur ein. Aber der liebe Gott lässt uns nicht los, wenn er uns am Bandel hat.

- **die Krot schlucken (müssen)** x **die Kröte / die Krott schlucken (müssen)** = aus einer Zwangslage heraus etwas sehr Unangenehmes tun (müssen)

Allerdings haben die Wiener Roten dabei offenbar vergessen, dass sie nicht mehr allein regieren. Und dass die Grünen trotz aller Koalitionsbegeisterung nicht jede Krot schlucken.

- **j-n am / beim Krawattl nehmen / packen** x **j-n am / beim Schlafittchen nehmen / packen** = j-n ergreifen und für etw. zur Rechenschaft ziehen; j-n am Kragen packen

Privat ist der Fußballfan, der zwei Kinder von zwei Frauen hat, auch bescheiden. Er tritt sogar auf dem diplomatischem Parkett mit Jeans und „Chompa“ auf, einem Pulli mit Indiomotiven, sowie mit der „Chamarra“, einer echt lässigen Ethno-Lederjacke. So will er wohl zeigen, dass er den Kapitalismus voll am Krawattl packen wird.

### 8.3.3. ÄQUIVALENTE PHRASEOLOGISMEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN KOMPONENTEN

- **keinen Tau von etw. haben** x **keinen Schimmer von etw. haben** = keine Ahnung von etw. haben, nichts wissen / ahnen

Da muss man sehr unterscheiden: Es gibt welche, die ihre Arbeit perfekt machen und genau wissen, wie man beispielsweise mit Zeitungen optimal zusammenarbeitet. Die spüren genau, welche Storys sie den Redakteuren liefern müssen, damit die Leserinnen und Leser nicht

einschlafen. Und dann gibt es welche - das ist die Mehrheit - , die von Medien keinen Tau haben und am Markt sozusagen vorbei produzieren.

- ***Herr und Frau Österreicher* x *Otto Normalverbraucher*** = der statistische Durchschnittsmensch; der Durchschnittskonsument

Durchschnittlich wollen Herr und Frau Österreicher im heurigen Jahr einen Betrag von 5.460 Euro ansparen - das geht aus einer Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Integral im Auftrag der Erste Bank hervor.

- ***Geld wie Mist* x *Geld wie Heu*** = sehr viel Geld haben

Das Argument, es gäbe kein Geld ist eine globale Lüge, die von denjenigen gestreut wird, die kein Interesse daran haben, dass es allen Menschen auf dieser Erde besser geht. Es gibt Geld wie Mist, das beweist schon das, was ausgegeben worden ist für die Rettung der Banken.

- ***seine sieben Zwetschgen packen* x *seine sieben Sachen packen*** = seine wenigen Habseligkeiten zusammenpacken, um damit abzureisen, auszuziehen oder eilig zu verschwinden

Packen Sie Ihre sieben Zwetschgen und gönnen Sie sich doch einfach einmal einen spontanen Kurzurlaub.

- ***so sicher wie das Amen im Gebet* x *so sicher wie das Amen in der Kirche*** = ganz sicher, hundertprozentig sicher sein

Es ist so sicher wie das Amen im Gebet: Jahr für Jahr kündigt die Seilbahnbranche höhere Liftkartenpreise an.

- ***zu etw. seinen Kren geben* x *zu etw. seinen Senf geben*** = zu etw. ungefragt seine Meinung abgeben

Wenn nämlich jetzt noch viele – ungefragt – ihren Kren dazu geben, hätten wir wohl bald eine Diskussion wie weiland beim Hrdlicka-Denkmal.

- ***Blut ist dicker als / wie Tinte* x *Blut ist dicker als Wasser*** = Blutsverwandtschaft bindet stärker als schriftliche Verträge / hat Vorrang; verwandtschaftliche Beziehungen sind stärker als alle anderen

Nicht jeder wendet sich an Freunde, wenn er Probleme hat oder gar unter einer schweren Krankheit leidet. "Blut ist dicker als Tinte und auf die anderen Beziehungen würde ich mich schon gar nicht verlassen", - meinte erhitzt ein älterer Diplom-Ingenieur, als wir in einer Therapiegruppe über die Bedeutung der Freundschaften sprachen.

- **red' keinen Senf** x **mach keinen langen Senf** = nicht unnötig lange herumreden; sich nicht über etwas weitschweifig äußern

Red' keinen Senf und sag endlich, was wirklich passiert ist.

- **j-m auf / in der Schüssel liegen** (veraltet) x **j-m auf der Tasche liegen** = j-m zur Last fallen; sich von j-m unterhalten und finanziell unterstützen lassen

Mein Bruder ist total faul und liegt den Eltern auf der Schüssel.

- **am Schustersonntag** x **am Sankt-Nimmerleins-Tag** = nie, niemals (in der Zukunft)

Du willst mein Tochter, die Marie?

Ich sag' nicht ja, nicht nein.

Am Schustersonntag kriegst du sie.

Vielleicht auch später oder nie.

Denn ein Beding muss sein.

- **etw. zum Saufüttern haben** x **etw. in Hülle und Fülle haben** = etw. im Überfluss / in sehr großer Menge haben

Ja, nur das die 5mm haben, die habe ich auch zum Saufüttern daheim.

- **vor etw. / j-m Speck haben** x **vor etw. / j-m Respekt haben** = j-d respektiert / achtet j-n / etw.; vor j-m / etw. Angst / Furcht haben

Unser Sohn hat fürchterlichen Speck vor dem Krampus.

- **j-m auf den Hammer gehen** x **j-m auf die Nerven gehen** = j-m lästig sein

Merkst du nicht dass du mir auf den Hammer gehst? Kannst du nicht einfach die Klappe halten und gehen?

- **besser eine Laus im / am Kraut wie / als gar kein Fleisch** x **besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach** = lieber wenig als überhaupt nichts; es ist besser, sich mit dem zu begnügen, was man bekommen kann, als etw. Unsicheres anzustreben

Es kommt nicht gut, bis man diese verfluchten Jagdhunde und Volksschinder ganz zum Lande hinaus hat. Vielleicht, wenn es in die rechten Hände kommt, trägt es doch noch etwas ab, eine Laus im Kraut ist doch noch besser als gar kein Fleisch«, bemerkte Eglihanes.

- **wie aus dem Schachterl x wie aus dem Ei gepellt** = schön; gepflegt; sorgfältig frisiert und gekleidet

Nach der kleinen Jause für den Gusto pressiert's dem Rektor aber wieder. Schnell das Schuhbandl gebunden, das Sakko gerichtet, nein - angepatzt hat er sich nicht - und wie aus dem Schachterl geht's zurück ins Büro zu seinen Agenden.

- **der Wedel sein x der Dumme sein** = sich vergebens eifrig bemüht haben; sich ausnützen lassen; der Geprellte sein; der sein, der immer zu kurz kommt [der Wedel: Besen zum Staubwischen]

Die haben Spaß und ich bin der Wedel, der danach aufräumen muss.

- **Butter am / auf dem Kopf haben x Dreck am Stecken haben** = ein schlechtes Gewissen haben; schuldig sein

Die Redensart ist ein Teil des Sprichwortes „Wer Butter auf dem Kopfe hat, soll nicht in die Sonne gehen“. Das erinnert an die bei vielen Völkern übliche Art der Frauen, ihre Waren im Korb auf dem Kopf zu tragen.

Die Fahrgäste, die täglich unter den Schwächen von Bahnangebot und Bahnpolitik leiden, haben für das sinnlose ÖBB-Hickhack der Regierungsparteien kein Verständnis. Umso mehr, als ÖVP und SPÖ beide reichlich Butter am Kopf haben und Mitverantwortung für die Zustände auf Österreichs Schienen tragen.

- **(dastehen) wie das Mandl beim Sterz (veraltet) x (dastehen) wie der Ochs(e) vorm Scheunentor / vorm neuen Tor** = ratlos sein; nicht weiter können

[der Sterz: Speise aus einem Teig aus Mehl, Grieß, Mais o. a.]

Vielen Dank für den Tipp. Ich finde die angegebene Stelle, öffne und bekomme ein excel Blatt mit vier Makros, aber dann stehe ich wie das Mandl beim Sterz. Ich bin schon etwas älter und kann gerade einigermaßen mit einer excel Tabelle umgehen, Makros habe ich noch nie verwendet.

- **j-m kracht der Magen x j-m knurrt der Magen** = jemand ist sehr hungrig

Natürlich kann man das schönste Museum nicht genießen, wenn der Magen kracht. Nehmt euch deshalb etwas zu essen und zu trinken mit.

- **Red keinen Holler! x Rede (doch) keinen Unsinn!** = sei vernünftig

Rede keinen Holler! Das ist doch nicht wahr.

- **(noch) etw. im Talon haben** x **(noch) etw. in Bereitschaft haben** = etw. bereit halten  
[der Talon: die beim Geben übriggebliebenen Spielkarten]

Die Bayern blieben überlegen, die Chancen waren jedoch paritätisch verteilt. Auch Basel hatte einige gute Möglichkeiten. Sollte es wieder nur eine Enttäuschung geben? Aber die haben immer noch etwas im Talon, was immer es auch ist. Jedenfalls traf Schweinsteiger kurz vor Schluss zum 2:1.

- **einen Radi kriegen** x **einen Rüffel kriegen** = zurechtgewiesen / gerügt werden

Wir haben nur mal einen Radi gekriegt, als wir während des Vortrags getratscht haben. (H)

- **j-n am Schmäh halten** x **j-n zum Narren halten** = j-n irreführen / täuschen / verspotten

Viele sagen jetzt sicher: Noch mehr Müll? Untragbar! Aber untragbar ist die Lage längst und ein Ende der Misere nicht absehbar. Während man mit "Daham / Islam!" oder "Mut / Wiener Blut / nicht gut!" eine ganze Stadt wortwörtlich flächendeckend am Schmäh hält, können sich die darüber rechtschaffenen Empörten bestenfalls an den Spielvorgaben der Rechten abarbeiten.

- **Manderl(n) machen** x **Sperenzchen / Sperenzien machen** = Schwierigkeiten / Umstände machen; widerspenstig sein  
[das Manderl = Männchen]

Mark Webber konnte in der zweiten Session gar nicht fahren. Und Christian Klien muss um seinen Motor bangen, der "Manderln" machte. Plötzlich waren auch die Bremsen im Eimer.

- **wie ein Gerberhund kotzen** x **wie ein Reiher kotzen** = sich heftig und lange übergeben

Ganz schlimm wurde es, als seine Tochter mit einem in Ei gequirkten Rotwein zu Hilfe kommen wollte - da musste er „kotzen wie ein Gerberhund“.

- **neger / stier sein** x **pleite sein** = ohne Geld sein

Kurz vor Monatsende ist er immer vollkommen neger.

#### 8.4. Unterschiede in der Rechtsschreibung:

- **sein Placet zu / für etw. geben** x **sein Plazet zu / für etw. geben** = einer Sache zustimmen; seine Einwilligung zu etw. geben

Das Jahr 2009 bedeutet die Vertragszäsur. Rhomberg, der einem Spielbetrieb auf der neuen Prodebühne nicht sein Placet geben wollte: "Die Stimmung ist gut, aber es gibt kein Ergebnis!"

### 8.5. Unterschiede in der Bedeutung:

In manchen Fällen kann man von den sogenannten „falschen Freunden“ sprechen:

- ***j-d kann sich alle zehn Finger abschlecken*** = j-m ist etw. widerfahren, was man als ein Glück für ihn betrachtet, während er selbst es nicht entsprechend wertet  
vs. bdt. ***sich die Finger / (alle) zehn Finger nach etw. lecken*** = etw. sehr gerne haben wollen; sehr nach etw. verlangen; auf etw. begierig sein

Mein Nachfolger kann sich alle zehn Finger abschlecken, denn er übernimmt eine echte Top-Mannschaft“, sagt Altmann, der auch bestätigte, dass sein Bruder und Co-Trainer Karl-Otto den Verein verlassen wird.

- ***die Laus um einen Balg schinden*** (veraltet)= andere bis zum Letzten ausnützen  
vs. bdt. ***j-m den Balg abziehen*** (veraltet) = j-m stark zusetzen / Gewalt antun  
Er gehört sicher zu der Gruppe innerhalb seines Berufsstandes, die umgangssprachlich "die Laus um den Balg schindet" = sei es beim Einkauf oder Verkauf "das Letzte" für sich herausholen will.

Einige Phraseologismen haben dieselbe Form, aber unterschiedliche Bedeutung:

- ***deutsches Eck***  
In Österreich bezeichnet *deutsches Eck* den Südostzipfel Bayerns, in Deutschland den Zusammenfluss von Rhein und Mosel in Koblenz.

Nach mehreren Murenabgängen Montagfrüh musste die Verbindung über das kleine deutsche Eck zwischen Bad Reichenhall (Bayern) und Lofer (Pinzgau) gesperrt werden. Ein Reisebus und Autos wurden eingeschlossen.

- ***(j-m) durch die Finger sehen:***  
im Öst. = zu kurz kommen; etw. Geborgtes nicht zurückbekommen

Pro Filiale gab es genau 5 Stück zu kaufen - und überall das gleiche: Die 10 bis 20 Leute, die noch vor Ladenöffnung anstanden, schauten durch die Finger.

im Bdt. = (j-s) unkorrektes Verhalten absichtlich übersehen

Bei einer so großen, unaussprechlichen Gräueltat wollten Hochdieselben keineswegs (wie man zu sagen pflegt) durch die Finger sehen; Sie stellten vielmehr eine strenge Untersuchung an, aus welcher offenbar erhellt, dass die verwitwete Frau von Nádasdy das Verbrechen, dessen sie beschuldigt wurde, laut den Geständnissen ihrer eigenen Dienerschaft wirklich begangen habe.

## **9. ÖSTERREICHISCHE PHRASEOLOGISMEN OHNE BINNENDEUTSCHE ÄQUIVALENTE**

Die österreichischen Phraseologismen lassen sich in drei größere Gruppen einteilen:

1. *Phraseologismen mit anderssprachigen Entlehnungen*
2. *Phraseologismen mit Dialektismen / Regionalismen (d. h. mit bairisch-österreichischen Kennwörtern bzw. oberdeutschen Gemeinsamkeiten)*
3. *Phraseologismen mit gemeindeutschen Komponenten*

### **9.1. Phraseologismen mit anderssprachigen Entlehnungen**

#### **9.1.1. TSCHECHISCH:**

- ***auf Lepschi / lepschi gehen*** = sich herumtreiben, Vergnügungen nachgehen  
[lepší: Komparativ des Tsch. dobrý = besseres]

Josef Wimmer und Carl Kleiber haben mit "Die Gigerln von Wien" eine Alt-Wiener Posse mit Gesang geschrieben, die auf leichteste Art unterhält - Nestroy light sozusagen. Der Hutmacher Strobl will "auf Lepschi gehen", Herr von Watzdorf sowieso, das junge Paar aus Ottakring nimmt die Liebe auch nicht gar so tragisch, und schließlich landet selbst die ehrbare Hutmachersgattin Resi auf dem Schoß des passenden Verehrers, nur eben zur unpassenden Zeit.

- ***keinen Rosumi / Rosomi haben*** (veraltet) = keinen Verstand haben  
[rozum: Verstand]

Ich hab Rosomi im Schädel, / Schädel, Schädel, darum bin stolz und bettel'... (J. Nestroy, Der Talisman)

- ***bridsch sein*** = verloren, futsch sein  
 [bridsch: pryč]  
 Ich kann meine Sachen nicht finden. Alles ist auf einmal bridsch. (H)
  
- ***etwas ist j-m Powidl*** = etw. ist j-m gleichgültig  
 [der Powidl: Pflaumenmus; tschech. povidla]  
 Also, wie gesagt: wenn ich weiß, dass in Wohnungen geraucht wird, besuche ich diejenigen nicht mit den Kindern. Ich sage das auch ganz unverblümt, es ist mir ziemlich powidl, ob die Raucher darauf emotional reagieren oder nicht. Die Gesundheit meiner Kinder ist mir wichtiger als die Befindlichkeiten der Raucher.
  
- ***Travnicek täte sagen ...*** = nach landläufiger Meinung würde ich sagen ...  
 [nach dem tschechischen Familiennamen Trávníček] = j-d, der die Gewohnheiten eines Bauern oder Kleinbürgers in typischer Weise zur Schau trägt]  
 Travnicek täte sagen, dass nichts Gutes daraus kommt. (H)
  
- ***tak sein*** = gut / rüstig sein  
 [tak: so; oder rotwelsch takew: beliebt]  
 Ich wäre froh, wenn ich so tak sein würde wie meine Großmutter. (H)
  
- ***tschari / tschali gehen*** = verloren gehen  
 [tschari: tschechisch čáry: verzaubert, verhext, Zauberei; oder auch tschari: vielleicht zu ital. scario: leer; venetianisch: zerschellt]  
 Wenn alle Gemeinden in Konkurs gehen, dann gehen auch die Banken tschari. Warum aber öffentliche Institutionen bei Banken Kredite aufnehmen können/dürfen sei dahingestellt.
  
- ***böhmisch powidalen*** (veraltet) = mit tschechischem Akzent sprechen  
 [povídal: hat gesagt]  
 Die Österreicher erkennen es gleich, woher du kommst, wenn du anfängst, böhmisch zu powidalen.
  
- ***böhmisch einkaufen*** = stehlen  
 [Die Böhmen (Tschechen) hatten früher das Image, zu stehlen und langsam zu arbeiten]  
 Doch wird an diesen Tagen weniger böhmisch eingekauft als sonst.

- ***ein böhmisches Dorf*** = eine unverständliche Tatsache  
[geht auf tschechisch-österreichische Beziehungen zurück (seit dem 16. Jh.)]  
  
Ein wenig gewann man den Eindruck, die Musik sei beiden, der Geigerin wie dem Dirigenten, ein böhmisches Dorf.
  
- ***Da liegt ein (böhmischer) Musikant begraben!*** (veraltet) = [Ausruf, wenn man irgendwo stolpert]  
[böhmisch: nicht einheimischer, tschechischer, also: wandernder; die Redewendung ist wohl darauf zurückzuführen, dass es eine Sitte gegeben haben soll, die verstorbenen wandernden Musikanten vor dem Stadttor zu begraben]  
  
Achtung, da liegt ein böhmischer Musikant begraben. Nicht, dass du auf die Nase fällst. (H)
  
- ***chronische Tachinose haben*** = andauernde Arbeitsunlust, Faulheit aufweisen  
[vielleicht von tschech. táhnouti se: sich ziehen (drehen), sich fortpacken (táhni! = troll dich fort!); oder auch von griech. tachys: schnell, im Zusammenhang mit Tachykardie]  
  
Ich habe schon öfters mal bis zu eins zwei Monate nix gemacht bzw. sehr wenig, da ich leider an einer chronischen Tachinose leide.
  
- ***ein rechtes Tschapperl*** = jung und unbeholfen; dummlich, aber lieb (meist von Mädchen)  
[tsch. čapek: ungeschickt, ein schutzbedürftiger Mensch]  
  
Bepflanzungsdesigntechnisch bin ich ja ein rechtes Tschapperl. Egal welche AQs ich derweil bepflanzt hab, alle hinterließen/hinterlassen diesen aufgesetzten Eindruck.

### 9.1.2. UNGARISCH:

- ***hin unterm Tschako sein*** (veraltet) = beschränkt sein  
[der Tschako: Uniformkappe; ungarisch csáko: Hut]  
  
Sie sind wohl hin unterm Tschako, dass sie ohne Licht mitten in der Nacht mit dem Fahrrad auf der Straße herumgondeln. (H)
  
- ***immer der Teschek sein*** = der Dumme / der Benachteiligte / Ausgenützte sein  
[der Teschek: aus dem tessék: bitte, ist es gefällig]

Wenn auf einem Zebrastreifen ein schwerer Unfall passiert, wird dieser im schlimmsten Fall entfernt- weil zu gefährlich. Maßnahmen wie diese zeigen, dass der zu Fuß gehende Mensch auf wienerisch der „Teschek“ ist und seine Bedürfnisse oftmals kaltblütig ignoriert werden.

### 9.1.3. SLAWISCHE HERKUNFT:

- ***es steht (sich) nicht dafür*** = es zahlt sich nicht; es lohnt sich nicht

Ich spende große Teile meines Einkommens und führe seit 20, 25 Jahren ein Leben, das materiell deutlich unter dem liegt, was ich mir leisten könnte. Ich könnte ein größeres Haus haben, ein größeres Auto und aufwendiger auf Urlaub fahren. Das tue ich nicht. Ich sage mir, das steht nicht dafür.

- ***sich als Feschak geben / ein Feschak sein*** = ein weibliche Wesen beeindruckendes Gebaren an den Tag legen; von sich eingenommen sein; ein gut aussehender / schick gekleideter Mann sein; überaus charmant auftreten  
[der Feschak: fesch + ak; fesch: forsch, schneidig, geschmackvoll; -ak: slawische Endung]

Generationen von Schülern haben sich mit Goethe-Werken beschäftigt und beschäftigen (müssen), dass der Herr aber auch einmal ein junger Feschak gewesen sein soll, erscheint manchen unglaublich.

### 9.1.4. ITALIENISCH:

- ***sich wie ein Bamperletsch / Pamperletsch benehmen*** = sich wie ein kleines Kind benehmen  
[der Bamperletsch / Pamperletsch (meist abwertend): bambino: Kleinkind; bamboleccio: Säugling; bambola: Puppe]

Der will immer alles haben, was ihm gefällt, er benimmt sich wie ein Bamperletsch.

- ***j-m das Goderl / den Goder kratzen / j-n am Goderl kratzen*** = j-m schmeicheln; j-m schöntun  
[der Goder, das Goderl: Fettwulst zwischen Kinn und Hals, Doppelkinn; ital. gota: Wange]

Wer in Opposition ist, muss vehementeste Oppositionspolitik machen. Das erwarten die Leute. Die wählen uns schließlich nicht, damit wir der Regierung das Goderl kratzen.

- ***auf die Goschen fallen*** = Unannehmlichkeiten haben; gescheitert sein; Lehrgeld bezahlen müssen

[die Gosche: Mund; Maul; die Herkunft ist unbekannt, vielleicht aus ital. gorcia: Kehle]

Der Wrabetz soll so auf die Goschen fallen, wenn er glaubt, auf Grund der SPÖ über alle drüber fahren zu können.

### 9.1.5. LATEINISCH:

- ***in Evidenz halten / evident halten*** = 1. auf dem aktuellen Stand halten (Amtsd.)  
2. in einer Kartei usw. führen, registrieren  
3. im Auge behalten, vormerken

1. Sie dürfen nicht vergessen, das Angebot immer in Evidenz zu halten. (H)

2. Trenkwalder-Kunden haben in den vergangenen Wochen 500 Leiharbeiter zurückgeschickt, vor allem aus der Automobilindustrie. „Wir rechnen damit, dass noch 100 bis 200 dazukommen“, sagt Prokuristin Irmgard Proisinger. Für die Hälfte konnte man einen neuen Job finden. Die anderen hält man in Evidenz.

3. Laut Peter Pilz hätte der Staatsanwalt lediglich darum gebeten, Ermittlungsergebnisse in dieser Angelegenheit „in Evidenz zu halten“ und nicht zu übermitteln.

- ***auf Gaudee gehen / sein*** = zu einer Unterhaltung gehen [lat. gaudium: die Gaudee: Spaß; Freude; Gaudium; Vergnügen]

Man konnte das Kind auch hinbringen ohne beruflichen Notfall, wenn man z.B. einmal eine Nacht auf Gaudee gehen wollte; wir hier müssen Berufstätigkeit nachweisen, wenn wir einen Krippenplatz wollen.

- ***zur Gaudi*** = zum Spaß, zur Belustigung (aller)

Andere Läufer hätten wohl abgeschwungen, zur Gaudi des Publikums aber beendete er dennoch das Rennen. Drei Weltcuppunkte gab es zur Belohnung, im Ziel stellte er sich als erster Gratulant bei den Siegern ein und ertete dafür tosenden Applaus.

- ***j-n desperat machen*** = j-n zur Verzweiflung bringen [lat. desperatus: verzweifelt]

Dass er mit mir momentan nicht spricht, das macht mich desperat.

### 9.1.6. SPANISCH:

- ***einen Grant haben*** = schlechte Laune haben  
[vielleicht aus span. grand, grandessa: unnahbar, hochmütig, stolz]

In den nächsten zwei Stunden verspielte ich das ganze Geld, der Automat war wie zugenagelt und hat mir kaum eine Chance gelassen. Jetzt habe ich natürlich einen Grant.

### 9.1.7. JIDDISCH:

- ***j-m Ezzes / Ezes / Eizes geben*** = j-m Ratschläge erteilen, Tipps / Hinweise geben  
[aus dem Jidd. eizes: Ratschläge]

Vollgepackt mit Sensoren, die den Salzgehalt, die Temperatur, den Säuregehalt und die Viskosität der Speise überwacht, meldet der Superkochlöffel die Informationen an den Rechner. Dieser gibt dann die erforderlichen Ezzes, um die entstehende Mahlzeit vor einem bösen Ende zu bewahren.

## 9.2. Phraseologismen mit Dialektismen / Regionalismen

- ***mit Butz und Sting(e)l*** = ganz und gar  
[der Butz(en) = Kerngehäuse des Apfels; der Stingel: der Stängel, nur in dieser Wendung gebräuchlich]

Die Pflanzengeschichte hat immer noch viel mit der vorchristlichen und der heidnischen Medizin zu tun, vieles bezieht sich auf arabische Quellen, auf Hippokrates. Diese Medizin sollte mit Butz und Stingel ausgerissen werden. Da wurden die kundigen Frauen verbrannt, und die Medizin ist in stark zensierter und veränderter Form in die Klöster gekommen.

- ***auf der Dacken / Tacken liegen*** = krank sein; dem Ende nahe sein; in schlechtem Gesundheitszustand sein; das Bett hüten müssen  
[die Dacken: Matte; mhd. tacke: Strohmatten]

Vielleicht, wovon gehen wir aus - von einem normalen oder gestörtem Stoffwechsel? Eines gilt für beide: Bei nur zwei Toasts für den ganzen Tag hast du ordentlich Kalorien gespart und wenn du in den kommenden Tagen dieses Manko nicht ausgleichst wirst du abnehmen - Insulin hin und Insulin her - und bald auf der Dacken liegen - aber bedarf das einer Erklärung?

- ***j-m wird ent(e)risch*** (veraltet) = j-m ist angst und bange; j-m ist gruselig  
[entrisch, enderisch: unheimlich; nicht geheuer; schaurig]

Dass einer von den beiden angemockt ist, merkt man dann daran, dass Seiten auf einmal nicht aufgehen. Wie die Facebook-Seite vom Thomas. Ist mir aber eh gleich ziemlich

entrisch ums Herz geworden, als ich bei der Freundschaftsanfrage auf Facebook kein Gsichterl vom Thomas seh, im E-Mail aber wohl.

- ***Fotzen austeilen*** = Ohrfeigen geben  
[die Fotzen: Ohrfeige]  
  
Aber mal was anderes, Faschismus ist die niedrigste Form der unbegründeten Aggression auf Unschuldige oder Unbeteiligte. Ich verabscheue Rassenhass aufs äußerste und es gefällt mir nicht, dass in einer Stadt viele "Prols" rumlaufen und Fotzen austeilen.
  
- ***kein Gerschtl / Gerstel haben*** = kein Geld haben; blank sein  
[das Gerschtl / Gerst(e)]: Teigklümpchen als Suppeneinlage]  
  
Die Firma musste auf sich einen Konkurs ausschreiben, weil sie kein Gerschtl hatte. (H)
  
- ***Behüt dich Gott! / Pfuat di(ch) Gott!*** = [Abschiedsgruß] Leb wohl!  
  
Er sagte: „Behüt dich Gott!“ und beeilte sich nach Hause.
  
- ***wie ein Hochzeiter ausschauen*** = feierlich gekleidet sein  
[der Hochzeiter: Bräutigam]  
  
Er kam zur Party so gekleidet, dass er wie ein Hochzeiter ausschaute.
  
- ***den Hut draufhauen*** = enttäuscht und resigniert sein  
  
Von den Grünen überholt wurden am Sonntag die Sozialdemokraten. SPÖ-Chef Michael Ritsch weiß noch nicht, ober am Montag "den Hut draufhauen" will.
  
- ***sich einen Karl machen*** = sich vergnügen; Spaß, Hetz (etwa beim Heurigen) miteinander haben  
  
Mit der neuen Wissenschaftsministerin macht sich die Regierung einen Karl.
  
- ***auf den / jeden Kreuzer schauen*** (veraltet) = sparsam sein  
[der Kreuzer: Kupfermünze, ursprünglich mit aufgeprägtem Kreuz]  
  
Ich stellte mir das Entsetzen meiner Mutter vor, meiner armen, geplagten Mutter, die immer auf jeden Kreuzer schauen musste und die auf mich so große Hoffnungen setzte.
  
- ***ein Krückerl machen*** = den Mund zum Weinen verziehen; eine weinerliche Miene machen

[das Krückerl: Schmollmund]

Außerdem hat mir eine Freundin meine Erziehung ein bisschen in Frage gestellt, weil: Julia hat beim Heurigen mit der Geldbörse vom Papa gespielt. Dabei hat sie das Kleingeldfach aufgemacht und GG hat ihr daraufhin das Geldbörsel weggenommen. Ihr ahnt es schon: Krückerl gemacht und geweint.

- ***Fix Laudon!*** = [Ausruf des Ärgers] Verflucht!  
[fix: Kurzform zu Kruzifix; Laudon: Gideon Ernst Freiherr von Laudon (1717 – 1790), österreichischer Feldmarschall im Siebenjährigen Krieg, durch seine Taktik des blitzschnellen Zupackens bekannt; eroberte 1789 Belgrad]

Fix Laudon, Mond und Sterne, ich mag kein Schneider werden! (H)

- ***Mir san mir!*** = [wir sind wir] wir lassen unser nicht spotten!; Es geht niemandem etwas an, was wir machen!  
[Ausdruck einer Gesinnung der ignoranten Abkapselung, die man sich in Österreich oft selbstkritisch vorwirft]

Bayerns Identität speist sich aus selbstgewisser Sturheit, einer genüsslichen Nabelschau, aus katholischer Obrigkeitgläubigkeit und einer unerschütterbaren Mir-san-mir-Gewissheit. Erobern will es nichts mehr - und wenn, dann mit Bier und Beckenbauer, nicht mit Waffen.

- ***schlach / schleich wie die Nacht / der Weltkrieg / der Zins*** = sehr hässlich

Vor die Wahl gestellt, würde ich gefühlsmäßig das Blast nehmen, schon aufgrund der Seltenheit. Leider ist es schlach wie die Nacht. Ich hoffe drauf, dass das Design nächstes Jahr besser wird.

- ***ins Narrenkastl schauen*** = gedankenverloren, starr blicken

Ich habe meinen Sohn öfters beobachtet, dass er mehrmals am Tag ins Narrenkastl schaut. Er scheint für bis zu 20-30 Sekunden völlig abwesend zu sein. Oft muss ich mehrmals seinen Namen rufen oder ihm winken, damit er wieder seine Umgebung wahrnimmt.

- ***sein Schmalz kriegen*** = (Gefängnis-) Strafe bekommen

Er kriegt schon sein Schmalz. Was die Gefangennahme und den Missbrauch betrifft, ist er (Josef F., Anm.) meines Wissens ja geständig. Was den Mordvorwurf betrifft (F. soll den Tod eines unmittelbar nach der Geburt gestorbenen Babys bewirkt haben, indem er es unterließ, diesem die nötige ärztliche Hilfe zukommen zu lassen, Anm.), ist das eine Frage der Beweiswürdigung.

- ***Hast du denn narrische Schwammerln gefressen / gegessen?*** = Bist du verrückt?  
 [das Schwammerl: Pilz]

Hast du denn narrische Schwammerln gegessen? Was du von dir gibst, lässt es mich stark vermuten - hoffentlich haben sie dich nicht dauergeschädigt.
  
- ***Na, servus / servas!*** = Das hat noch gefehlt! [Ausdruck der Verwunderung, oft auch unangenehmer Erwartung]

Na, servas: Was mache ich jetzt, wenn ich das Rentier gewinne? (21.12)
  
- ***ein falscher Siebzehner / Silberzehner sein*** = ein heimtückischer, unverlässlicher Mensch sein

Maria Schoßmann, Wien 19, zitiert aus dem romantischen Märchen "Der Preis einer Lebensstunde" (1836) von Karl Meisl und Josef Lanner: "Die flatternden Männer, die falschen Siebzehner, sie wissen zu schwören, um uns zu betören .. ."
  
- ***Sei stad!*** = Halt den Mund!  
 [stad: still]

Eines Tages sei das Bett vorne rechts leer gewesen, und Z. fragte eine Schwester, wo der Bub geblieben sei: "Sie sagte daraufhin: 'Sei stad, weu sunst kummst ah durt hin.'
  
- ***etw. überhap(p)s machen*** = etw. oberflächlich / überstürzt erledigen  
 [überhap(p)s: Zusammenziehung von überhaupts]

Er hat die ganze Woche gefaulenzt und die Seminararbeit überhaps gemacht.
  
- ***im Wiglwagl sein*** = unentschlossen sein  
 (meist wiglwagl gesprochen)  
 [das Wiglwagl: Schwanken, Hin und Her, Unentschlossenheit, Zweifel]

Ich habe mir mal die Seiten angeschaut. Ich bin da auch sehr im Wiglwagl, was ich davon halten soll.
  
- ***es hat einen Zapfen*** = es ist kalt

Zieh dir etwas Warmes an, es hat einen Zapfen.
  
- ***eine törische / terische Kapelle sein*** = schwerhörig sein

Die Großmutter ist schon eine törische Kapelle und man muss vor ihr laut sprechen. (H)

- ***fensterln gehen*** = sich Liebesabenteuern widmen; ans / durchs Fenster zu einem Mädchen kommen

Der Diebstahl der mittlerweile wieder im Kunsthistorischen Museum (KHM) stehenden "Saliera" sei "nur ein weiteres Kapitel im dicken Buch der Verfehlungen" des Direktors Seipel gewesen, so der Grüne Kultursprecher. Der mutmaßliche "Saliera"-Dieb sei ins KHM eingestiegen, "als würde er fensterln gehen". Dennoch suche der Direktor "die Schuld bei allen, nur nicht sich selbst".

- ***j-n dunsten lassen*** = j-n absichtlich lang warten lassen, im Ungewissen lassen, hinhalten  
[dunsten: schwitzen]

Ich sage es ihm erst morgen. Wir lassen ihn eine Zeit dunsten. Vielleicht wird er es fürs nächste Mal merken.

- ***in die Hacken gehen*** = zur Arbeit gehen  
[die Hacken: Arbeit; Beschäftigung; Stellung]

Ich werde lieber noch ein paar Jahre studieren, als in die Hacken zu gehen.

- ***aus Hetz*** = zum Spaß  
[die Hetz: Spaß; fröhliches Treiben]

Die Kinder machen Vieles nur aus Hetz, obwohl sie es verboten haben.

- ***einen Huscher haben*** = leicht verrückt sein; geistig verwirrt sein

Was mir an meinen neuen Facebook-Freunden gefällt, ist, dass wir uns ganz lässig miteinander unterhalten. Ich fürchte, das wäre mit Fans nicht möglich. Schon alleine deswegen, weil ich nicht ich selbst sein könnte: Ich hätte dauernd Angst davor, dass mich jemand fragt, ob ich einen Komplett-Huscher habe, ein Fan-Page einzurichten.

- ***j-m ein Kopfstückel geben*** = j-m einen leichten Schlag auf den Hinterkopf geben

Für seine Frechheit gab ihm die Mutter ein Kopfstückel.

- ***Es sind Schindeln auf dem / am Dach!*** = Vorsicht! Es sind Personen anwesend, die das nicht hören sollen (z. B. Kinder)!

Pst! Ich habe Schritte auf der Treppe gehört. Es sind Schindeln auf dem Dach. Ich erzähle es dir morgen, wo uns niemand stören wird.

- **(über j-n) (einen) Schmääh führen** = (über j-n) Witze machen; eine Gesellschaft durch Witze und Pointen unterhalten  
[der Schmääh: Witz, Pointe; billiger Trick, geschickter Kunstgriff; Schwindelei, Ausflucht, Unwahrheit]

Sie kommen aus Absam in Tirol und haben vor allem ein Thema: auf der Rodel so schnell wie möglich durch den Eiskanal zu rasen. Was Andreas und Wolfgang Linger außerdem gern machen: Schmääh führen.

- **einen Schmääh erzählen** = Lügengeschichten verbreiten; flunkern  
Seinem Bruder kann man nichts glauben, er erzählt überall immer einen Schmääh.

- **auf einen Schmääh hereinfallen** = auf einen billigen Trick hereinfallen

Alison Lurie hat nicht nur ein Spottporträt über die New Yorker Kunstszene mit ihren eitlen Ticks und miesen Tricks geschrieben; nebstbei ist ihr auch noch eine hinterhältige Satire auf die Tücken des Biographengewerbes gelungen - sie lässt ihre Polly beim Recherchieren trotz allem Argwohn auf jeden Schmääh hereinfallen und von Panne zu Panne stolpern, allerdings immer in Richtung Wahrheit.

- **Salzburger Schnürlregen** = strömender, lang anhaltender Regen  
[typisch für das Voralpengebiet (z. B. Salzburg)]

In der Flachau prasselte der berühmte Salzburger Schnürlregen auf das österreichische Nationalteam herab, aber selbst die Landeshauptfrau Gabi Burgstaller trotzte dem Wetter.

- **auf der Tuchent liegen** (abwertend) = sehr krank sein  
[die Tuchent: mit Federn gefüllte Bettdecke]

Seit Wochen liegt er auf der Tuchent. Es wäre ein Wunder, wenn er noch aufstehen würde.

- **es fehlt (nur) noch ein Alzerl** = es fehlt ein bisschen / ein ganz kleines Stück  
[das Alzerl: ein wenig]

Mein Motto im Finale war: Voller Angriff. Ich habe probiert, so lange wie möglich dranzubleiben. Als in der letzten Runde der „Kick“ gekommen ist, merkt man, wie die europäische Spitze aussieht. Da fehlt mir noch ein Alzerl, das muss ich mir in den nächsten Jahren antrainieren.

- **Brettel / Brettl fahren** = Schi fahren

Auch heute habe ich wieder Zeit aufgerissen, aber trotzdem bin ich sehr zufrieden mit der Abfahrtsleistung, weil ich schon sehr lange Brettel nicht gefahren habe.

- **(immer) das Bummerl haben / sein** = (immer) den Schwarzen Peter haben;  
(immer) der Benachteiligte sein  
[das Bummerl = Verlustpunkt / Verlustpartie beim Kartenspiel]

Für den Staat ist das bequem, denn er entzieht sich damit der finanziellen Verpflichtung, ohne für schlechte Zustände verantwortlich gemacht zu werden. Das Bummerl haben immer die Vereine, die sich nach der engen finanziellen Decke strecken müssen.

- **Bussi aufs Bauchi (, dass´s klatscht)!** = 1. [Ausdruck der Freude]  
2. [Grußformel]  
[das Bussi / Busserl: Kuss; Bauchi: Verkleinerungsform zu Bauch]

1. Ich suche Erfahrungsberichte von Infanteriekampf aus dem zweiten Weltkrieg, werde da im Netz nicht fündig. Wer Links für mich hat, bekommt ein Bussi aufs Bauchi!

2. Viel Spaß und Bussi aufs Bauchi!

- **etw. hebt j-n aus den Patschen** = jemand verliert durch etw. die Fassung  
[der Patschen (meist im Pl): Hausschuh; Pantoffel]

Als er die Nachrichten angeschaut hat, hat ihn die politische Szene aus den Patschen gehoben.

- **die Patschen (aus)strecken** = 1. sterben  
2. kaputtgehen  
3. es aufgeben

1. Nach ein paar Tagen voll von Schmerzen streckte er die Patschen.

2. Es lohnt sich nicht, billige Schuhe auf dem Markt zu kaufen, denn die strecken bald die Patschen.

3. Er ist ein ungeduldiger Mensch. Nach einer Weile streckt er die Patschen.

- **j-m das / ein Hackl ins Kreuz hauen** = j-n hinterrücks angreifen; gegen j-n intrigieren  
[das Hackl: Hacke (Beil)]

Erst wird der Investor mit Kusshand ins Land geholt – und dann hauen sie ihm das Hackl ins Kreuz.

- **zum Heurigen gehen** = zum Weintrinken (in ein Heurigenlokal) gehen; ein Weinlokal / eine Schankstube besuchen  
[der Heurige: Wein der letzten Lese]

Zum Heurigen zu gehen ist ein Teil des Alltags in Wien, man macht das viel öfter als bei einer Sportveranstaltung zuzusehen oder ins Theater zu gehen. Außerdem sind beim Heurigen alle Gesellschaftsschichten und Leute in jedem Alter vertreten.

- ***in der Einsicht leben*** = einsam leben

[die Einsicht: Einöde; Zurückgezogenheit; Einsamkeit]

Hollegha hat auf eine internationale Karriere verzichtet und - unterbrochen von seiner Lehrtätigkeit in Wien - ein Leben in der totalen Einsicht gewählt.

- ***rückwärts einsteigen*** = hinten einsteigen [z. B. in der Straßenbahn; rückwärts steht in Österreich oft für hinten]

Ich denke auch bei Bus und Zug ist das mit dem Dreirad eventuell schwieriger, oder man muss einfach rückwärts einsteigen, sonst spielt wohl nicht so eine Rolle.

- ***eine Schale Gold*** = Kaffee mit viel Milch [im Wiener Kaffeehaus]

Neben dem Braunen gibt es auch noch eine „Schale Gold“, bei der ein wenig mehr Kaffeeobers verwendet wird, so dass der Kaffee eine hellere, goldbraune Farbe hat als der Braune.

- ***Ich bin (doch) nicht dein Schani!*** = Ich bin nicht dein Diener!

[der Schani: Kellner, Schankbursch, Diener; Ableitung von Johann, franz. Jean; in alten Komödien, Feuilletons und Humoresken heißt der herrschaftliche Diener fast immer Jean]

Hol es dir selbst. Ich bin doch nicht dein Schani!

- ***ein / kein Leiberl reißen*** = einen / keinen Erfolg haben; einen / keinen originellen Einfall haben

[das Leiberl = Leibchen; Herrenunterhemd; Trikot]

"Ein Leiberl reißen" könnten die Grünen am besten mit dem Umweltthema, mehr noch als mit Sozialpolitik.

- ***j-m Blunzen sein*** = j-m völlig gleichgültig sein

[die Blunzen: Blutwurst]

Da hat es vor Mutmaßungen nur so gewimmelt, besonders in Medien, denen die Gesetze nicht Blunzen sind und die deshalb aus einem Verdächtigen keinen Verurteilten machen.

- **zum Christkindl** = als Weihnachtsgeschenk  
[das Christkind(l): a) Jesus in der Bedeutung Spender der Weihnachtsgeschenke; b) Weihnachtsgeschenk]

Ein Flitzer zum Christkindl: Am 23. Dezember gibt's vor dem Wasserburger Rathaus ein nagelneues Auto zu gewinnen – 20 000 Lose sind bereits verkauft.

- **seinen Sanktus dazu geben** = seine Genehmigung zu etw. geben

In der Steiermark zum Beispiel ist es erlaubt, die Asche eines Verstorbenen in einer Urne zu Hause aufzubewahren, so die Gemeinde mitspielt. Im nachbarlichen Kärnten ist dies gesetzlich von vornherein ausgeschlossen. In Wien müssen Gesundheitsbehörden ihren Sanktus dazu geben.

- **j-s / den Sanktus brauchen** = j-s Zustimmung / Genehmigung brauchen

Mit 1. Juni geht ein Stadtpolizist in Pension. Der Stadtrat hat das bereits beschlossen. Ob dieser Posten jedoch nachbesetzt wird, ist noch offen: Vöcklabruck braucht als Abgangsgemeinde den Sanktus des Landes, und das ziert sich noch.

### 9.3. Phraseologismen mit gemeindeutschen Komponenten

- **Federn haben (vor j-m / etw.)** = sich fürchten, Angst haben (vor j-m / etw.)  
[Erklärung: die Gendarmen hatten Federbuschen auf den Helmen, daher Federn sehen: Gendarmen sehen, Angst kriegen]

Er hat Millionen gestohlen und jetzt muss er sich verstecken, weil er vor der Polizei Federn hat.

- **fett sein** = stark betrunken sein

Gestern habe ich zu viel Wein getrunken, dass ich den ganzen Morgen gekotzt habe. Ich will nie mehr so fett sein.

- **Wenn er beim Friedhof vorbeigeht, binden sich die Würmer die Servietten um.** = er sieht sterbenskrank aus; er ist sehr krank

Seit ein paar Wochen liegt er im Bett und geht nicht aus. Wenn er beim Friedhof vorbeigeht, binden sich die Würmer die Servietten um, so schlimm sieht es mit ihm aus.

- **gar sein** = aufgebraucht / aufgezehrt sein; zu Ende sein

Es gab eine schlechte Ernte und die Wintervorräte waren bald gar.



1. Sie kam ja erst letzte Woche wieder aus dem Krankenhaus, dafür ist sie schon wieder gut beieinander.

2. Ich kann heute Abend leider nicht ins Restaurant gehen, ich bin ganz schlecht beieinander.

- **die linke Reichshälfte** (scherzhaft) = die linksgerichteten politischen Parteien in Österreich [SPÖ und Grüne]

Die ganze Woche über protestierte in Wien so ziemlich jeder, der mit dieser Materie befasst sein muss: der Finanzminister, die Nationalbank, die Finanzmarktaufsicht, die Analysten. Das Wort Rufmord lag in der Luft. Nicht einmal die linke Reichshälfte hatte Krugman nunmehr lieb, der bis zuletzt so zuverlässig die Regierung Bush geprügelt hatte.

- **die rechte Reichshälfte** (scherzhaft) = die rechtsgerichteten politischen Parteien [ÖVP, BZÖ, FPÖ]

Mölzer hatte dafür - wie man in den Tagen der konstitutionellen Monarchie vielleicht gesagt hätte - die rechte Reichshälfte unter sein Protektorat gestellt.

- **Grüß (dich) Gott!** = [Grußformel] Guten Tag!

Grüß Gott! Wie geht es Ihnen?

- **mit der Kirche ums Kreuz gehen / fahren** = völlig unlogisch verfahren; eine Sache kompliziert angehen; unnötige Umwege machen [eigentlich anstatt das Kreuz um die Kirche (bei Prozessionen) wird die Kirche um das Kreuz getragen]

Zu allem Unglück erwischten wir noch einen Taxifahrer, der seinen ersten Tag hatte und natürlich nicht wusste, wohin wir wollten. Als ich ihm dann zeigte, wohin wir wollten, meinte er, er kenne sich aus. Fehlanzeige! Er fuhr mit der Kirche ums Kreuz und verlangte trotz aller Entschuldigungen noch einen unverschämten Preis!

- **im Krankenstand sein** (Amtsdt.) = krank gemeldet sein; wegen Krankheit nicht zur Arbeit kommen

Dass die Stadt laut Stellenplan des Bundes heuer 80 Dienstposten einsparen muss, soll laut Stadtschulrat keine direkten Auswirkungen auf den Unterricht haben; schließlich gehe es auch nicht um eine konkrete Kopfzahl, sondern um fiktive Posten, die etwa entstehen, weil ein Lehrer längere Zeit im Krankenstand ist und für ihn suppliert werden muss.

- **küss die Hand!** = [Grußformel]

Küss die Hand, gnädige Frau! Kommen Sie herein! (H)

- **zum Handkuss kommen** = draufzahlen; für andere einstehen müssen; die negativen Folgen tragen müssen

Der Grund für diesen Unmut: Die Einschränkung betrifft auch Paare, die in jüngeren Jahren Kinder betreut haben, ihre persönliche Situation jetzt nicht mehr ändern können und nun ebenfalls zum Handkuss kommen.

- **es ist / dann ist Feuer am Dach** = es herrscht große Aufregung

Da sich immer mehr Städte in das einträgliche Geschäft mit Kongresstouristen einklinken, hat sich das Platzangebot europaweit zuletzt vervielfacht. Weil auch mehr gespart wird, ist nun Feuer am Dach.

## **10. SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Die Arbeit zeigt, dass die österreichische Phraseologie sehr umfangreich ist.

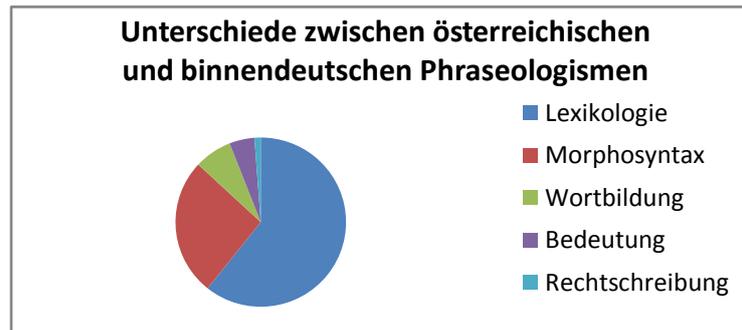
Als Ausgangsliteratur diente mir *Deutsche Phraseologie kontrastiv* von Csába Földes, wo sowohl Beispiele für Phraseologismen mit binnendeutscher Äquivalenz, als auch ohne diese Äquivalenz aufgeführt werden. Am Anfang schien es, dass es nur wenige äquivalente Phraseologismen gibt. Ich suchte in mehreren Wörterbüchern nach und wie es sich zeigte, es besteht eine große Menge von solchen phraseologischen Wortverbindungen. Das Problem ist nur, dass sie nicht übersichtlich in einem Wörterbuch verfasst werden.

Die österreichspezifischen Phraseologismen schöpfte ich vor allem von Viktor Malygins *Österreichische Redewendungen und Redensarten*. Beim gründlichen Lesen stellte sich heraus, dass sein Wörterbuch auch ein paar Phraseologismen enthält, die mit einem binnendeutschen Äquivalent geleitet werden. In seinem Werk befinden sich auch Phraseologismen, die er ohne ein bdt. Äquivalent anführt und manchmal benutzt er das bdt. Äquivalent als Bedeutung des österreichischen Phraseologismus. Er erklärt es dadurch, dass er zu der österreichspezifischen Phraseologie auch solche Wortverbindungen zählt, die in Deutschland sehr gering verwendet werden, während in Österreich weit häufiger gesprochen werden. Ich gliederte auch solche Ausdrücke in die Phraseologie mit bdt. Äquivalenz ein, weil sie zwar wenig benutzt werden, sind aber trotzdem ein Bestandteil der binnendeutschen Phraseologie und deshalb können mit der österreichischen Phraseologie in Kontrast gestellt werden.

Wie schon erwähnt, sind die Phraseologismen in verschiedenen Wörterbüchern eingetragen. Daraus folgt, dass auch die Wörterbücher nicht immer einheitlich sein müssen. So ist es z. B. bei dem Phraseologismus *j-n beim Krawattl nehmen/ packen*, Ebner gibt dazu den binnendeutschen Äquivalent *j-n an / bei der Krawatte nehmen / packen an*, der sich nur durch die Wortbildung unterscheidet, während im Variantenwörterbuch findet man den Äquivalent *j-n am Schlaffitchen fassen / packen* (gilt vor allem in Süddeutschland), es geht also um einen lexikalischen Unterschied. Beide einigen sich dann auf *j-n am Kragen packen*.

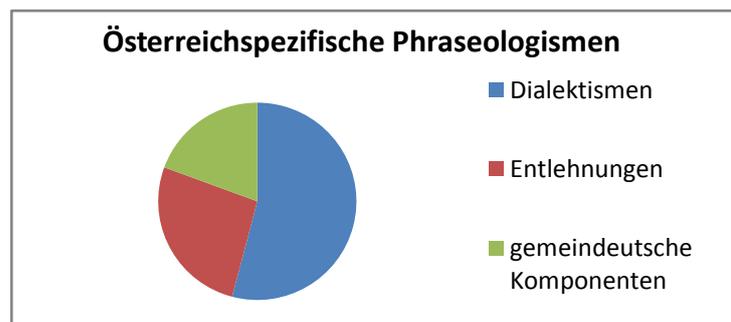
Insgesamt umfasst diese Arbeit 182 Phraseologismen, daraus sind 84 Phraseologismen mit bdt. Äquivalent und 98 österreichspezifisch. Daraus geht hervor, dass die österreichspezifische Phraseologie reicher ist.

Bei der Phraseologie mit bdt. Äquivalenten wurden vor allem Unterschiede auf der Ebene der Wortbildung, Morphosyntax und Lexikologie verarbeitet, marginal auch die Differenzen in der Rechtschreibung und der Bedeutung. Diese Unterschiede werden graphisch abgebildet:



In Zahlen ausgedrückt nimmt den größten Teil die Lexikologie ein, es sind insgesamt 51 Phraseologismen = 61 %. Ein ziemlich große Vertretung stellt Morphosyntax dar, 22 Beispiele = 26%. Die weiteren Unterschiede sind sehr gering: Wortbildung (6 Phr. = 7%), Bedeutung (4 Phr. = 5%) und nur selten kommen schriftliche Unterschiede (1 Phr. = 1%) vor.

Die österreichspezifische Phraseologie wird im folgenden Graphen abgebildet:



Bei den Phraseologismen ohne bdt. Äquivalent bilden den größten Teil die Phraseologismen, deren Komponenten aus den Mundarten stammen, was auch ein Beweis dafür ist, dass Österreich ein dialektales Land ist. Von den 98 angeführten Phraseologismen enthalten die Dialektismen 53 Beispiele, das heißt 54%. Die Phraseologismen mit fremdsprachigen Entlehnungen machen 26 Phr. = 27% aus und diejenigen mit gemeindeutschen Komponenten sind 19 Phr. = 19%.

## **11. RESÜMEE**

Diese Arbeit ist vornehmlich auf dem Kontrast zwischen dem österreichischen Deutsch und dem Binnendeutschen aufgebaut. Die politische Stellung des österreichischen Deutsch wird außer Betracht gelassen.

Die Arbeit ist in zwei große Teile eingeteilt, in den theoretischen und den praktischen. Der theoretische Teil wird mit einem kurzen Kapitel aufgeführt, das die Grundterminologie (Begriffe wie Standardsprache, Dialekt, Unterschied zwischen Variante und Varietät) erklärt und was das österreichische Deutsch ist.

In den nächsten Kapiteln werden die Unterschiede auf der Ebene der Phonetik, Morphologie und Syntax, Wortbildung und Lexikologie im Vergleich zum Binnendeutschen beschrieben.

Die österreichischen Aussprachebesonderheiten betreffen Betonung, Vokale und Konsonanten. Die Betonung bezieht sich vor allem auf Namen und auf Wörter fremder Herkunft. Das lässt sich auf dem Beispiel *Kaffee* zeigen: im Binnendeutschen wird als [ˈkafɛ] ausgesprochen, in Österreich wird die Betonung auf die letzte Silbe [kaˈfɛ] verschoben. Bei den Vokalen geht es um Unterschiede in der Länge, wie z. B. bei dem Buchstaben *a* im Wort *spielbar*: bdt. [ˈʃpi:lba:r] x öst. [-bar]. Die Konsonanten weisen mehrere Unterschiede auf. Typisch ist die verschiedene Aussprache von *b*, *d*, *g*, *s*, die im Bdt. stimmhaft gebildet werden, aber stimmlos im Österreichischen. Ein weiteres Kennzeichen stellt die Aussprache des Suffix *-ig* dar, die in Österreich [g] gesprochen wird, in Deutschland mit [ch].

Die Morphologie und Syntax werden in einem Kapitel als Grammatik zusammengefasst. In der Grammatik werden hauptsächlich Unterschiede bei Substantiven, Verben und Präpositionen betont. Diese Unterschiede sind dann auch in der Phraseologie merkbar. Bei den Substantiven handelt es sich vor allem um Unterschiede im Genus und bei der Pluralbildung. So sagt man in Österreich *die Ausschank*, in Deutschland aber *der Ausschank*. Den Plural des Worts *der Erlass* bildet man in Österreich mit Hilfe von Umlaut *die Erlässe*, im Bdt. bleibt der Plural ohne Umlaut, *die Erlasse*. Dieses Thema ist oft von manchen Sprachwissenschaftlern umstritten, denn es gibt mehrere Abweichungen, so behaupten einige, dass *Risotto* im Österreichischen ein Neutrum ist, andere zählen das Wort sowohl zu Neutra, als auch Maskulina. Im

Bdt. ist *Risotto* ein Maskulinum, aber einige Linguisten halten es zugleich für ein Neutrum.

Der charakteristische Unterschied zwischen den Verben in Österreich und Deutschland liegt vor allem in der Konjugation. Aus der historischen Sicht geht es um das Hilfswort bei der Perfektbildung. Die Verben *sitzen*, *liegen*, *stehen* und andere bilden das Perfekt mit *haben* im Vergleich zu Österreichern, die bei *sein* blieben.

Die Wortbildung umfasst eine Reihe von typisch österreichischen Wortbildungsmitteln, meistens Suffixe. Sie wird durch die Verkleinerungen auf *-erl* und abgeleitete Substantive auf *-er*, *-ler*, *-erer* geprägt. Solche Ableitungen gelten aber eher als umgangssprachlich und werden in der österreichischen Standardsprache nicht kodifiziert, obwohl sie sehr produktiv sind. Eine große Gruppe stellen Zusammensetzungen mit anderem Fugenelement dar, es sind zum Beispiel: *Fabriksarbeiter* (bdt. Fabrikarbeiter), *Schweinsbraten* (bdt. Schweinebraten), *Aufnahmsprüfung* (bdt. Aufnahmeprüfung), *Gansbraten* (bdt. Gänsebraten). Sehr produktive verbale Suffixe sind *-eln*, *-ern*, *-erln*.

Die umfangreichste Menge von Varianten lässt sich im Wortschatz finden. Die in Österreich gebrauchten Ausdrücke werden meistens als Austriazismen bezeichnet. Die Definition des Austriazismus ist aber nicht einheitlich und es gibt mehrere Theorien dazu. Als Beispiel nenne ich die Erklärung aus dem Metzler Lexikon: „*Austriazismen sind für österreichische Varietäten typische im übrigen deutschen Sprachgebiet unübliche und als typisch österreichisch empfundene oder unverständliche Ausdrücke*“ (73).

In meiner Arbeit wird der österreichische Wortschatz nach zwei Kriterien eingeteilt. Eine Gruppe sortiert die Wörter nach bestimmten Bereichen: 1. Küchensprache (*Buchteln*, *Karotte*); 2. Sprache von Verwaltung und Institutionen (*Dienstgeber*, *Lenker*); 3. Bezeichnungen aus dem Schulwesen (*Matura*, *Schwindelzettel*); 4. Zeit- und Maßbezeichnungen (*Jänner*, *Feber*). Als zweites Kriterium wurden die fremdsprachigen Entlehnungen gewählt: Italienisch (*Bassena*, *Faktura*); Slowenisch (*Tschurtsche*, *Klapotetz*); Tschechisch/Slowakisch (*Brimsen*, *Kolatsche*); Ungarisch: (*Fogosch*, *Maschikseite*); Französisch (*Apportl*, *faschieren*); Latein (*Konsumation*, *Matura*); Englisch (*Juice*, *Goal*). Der Wortschatz kann auch anders klassifiziert werden, Wiesinger teilt sie z. B. nach der Verbreitung (wie oberdeutsch,

bairisch-österreichisch usw.) ein. Ammon reiht die Wörter nach bestimmten Wortgruppen, erstens bestimmt er zwei Kategorien von Deklinabilia und Indeklinabilia. Die Deklinabilia decken dann verschiedene Bereiche, z. B. Speisen und Mahlzeiten; Haushalt und Kleidung oder Sport und Spiele und andere.

Im nächsten Kapitel wird dem Leser eine kurze Einführung in die Phraseologie entworfen. Für diese Arbeit ist es notwendig, in erster Reihe zu erklären, was alles die Phraseologie beinhaltet und was ein Phraseologismus bedeutet. Die Phraseologie ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit Phraseologismen beschäftigt. Die Phraseologismen sind feste Wortverbindungen, Kombinationen von Wörtern. Die Phraseologie umfasst insgesamt auch Redensarten, Sprichwörter, Zwillingsformeln, Idiome, Vergleiche, geflügelte Worte oder auch Verbindungen, die sich im Alltag wiederholen (wie z. B. die Grußformeln). Die Phraseologismen kennzeichnen sich durch bestimmte Eigenschaften:

**1. Polylexikalität** = Phraseologismen werden von mehr als einem Wort gebildet

**2. Festigkeit** = der Phraseologismus ist in genauer Kombination von Wörtern bekannt, „und er ist in der Sprachgemeinschaft – ähnlich wie ein Wort – gebräuchlich“ (Burger: 14)

Burger schreibt auch von der Phraseologie im engeren Sinne, wobei zu den beiden vorangehenden Eigenschaften noch eine dritte gezählt wird:

**3. Idiomatizität:** „damit ist gemeint, dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“ (Burger: 15)

Die Phraseologie weist, gleich wie die anderen Disziplinen, auch Abweichungen auf. Diese Varianten werden in dem praktischen Teil verarbeitet. Das Konzept besteht darin, dass die österreichische Phraseologie in zwei Ganzen eingeteilt wird: 1. österreichische Phraseologismen mit binnendeutschen Äquivalenten, 2. österreichspezifische Phraseologismen (ohne bdt. Äquivalente). Die Phraseologismen mit bdt. Äquivalenz werden den sprachwissenschaftlichen Disziplinen gemäß klassifiziert. So liegt z. B. ein morphosyntaktischer Unterschied zwischen der binnendeutschen und österreichischen Variante im Genus: während in der deutschen Standardsprache *Butter* ein Femininum ist,

benutzt man *Butter* in österreichischen phraseologischen Wortverbindungen als Maskulinum – *in den Butter gehen*. Die österreichspezifischen Phraseologismen werden nach der Art ihrer Komponenten sortiert. Es handelt sich um 1. anderssprachigen Entlehnungen (*auf Lepschi gehen*); 2. Dialektismen (*schlach wie die Nacht*); 3. gemeindeutsche Komponenten (*sich über die Häuser hauen*). Am Ende folgt die Auswertung der Resultate.

## 12. RESUMÉ

Tato práce se zabývá především rozdíly mezi rakouskou a německou němčinou. Politické postavení rakouské němčiny není bráno v úvahu.

Práce je rozdělena na dvě větší části – teoretickou a praktickou. Teoretická část je uvedena krátkou kapitolou, která vysvětluje základní terminologii (pojmy jako spisovný jazyk, nářečí, rozdíl mezi variantou a varietou), a co znamená rakouská němčina.

Další kapitoly shrnují rozdíly fonetické, morfologické a syntaktické, rozdíly ve tvoření slov a v lexikologii ve srovnání s německou němčinou.

Rozdíly rakouské výslovnosti se týkají přízvuku, samohlásek a souhlásek. Přízvuk se vztahuje především na jména a slova cizího původu. Jako příklad uvádím *Kaffee*: v němčině se vyslovuje ['kafe], v Rakousku je přízvuk na poslední slabice [ka'fe]. U samohlásek se jedná o rozdíly v délce, jako např. u hlásky *a* ve slově *spielbar*: něm. ['ʃpi:lba:r] x rak. [-bar]. Souhlásky vykazují více rozdílů. Typická je různá výslovnost *b*, *d*, *g*, *s*, které jsou v němčině znělé, ale v rakouské němčině neznělé. Další typickým znakem je přípona *-ig*, která se v Rakousku vyslovuje jako [g], v Německu [ch].

Morfologie a syntax jsou shrnuty v kapitole gramatika. Zdůrazněny jsou hlavně rozdíly týkající se podstatných jmen, sloves a předložek, které jsou dále viditelné i ve frazeologii. Podstatná jména se liší převážně rodem a množným číslem, např. v Rakousku se používá *die Ausschank*, zatímco v Německu je to stejné slovo rodu mužského. Množné číslo slova *der Erlass* se v Rakousku tvoří pomocí přehlásky (*die Erlässe*), v němčině bez přehlásky (*die Erlasse*). Toto téma je pro mnohé jazykovědce sporné, protože v této problematice najdeme mnoho odchylek. Někteří tedy tvrdí, že *Risotto* je v rakouské němčině středního rodu, jiní jej zase řadí jak ke střednímu, tak k mužskému rodu. V němčině je *Risotto* rodu mužského, ale pro jiné lingvisty je rodu středního.

Rozdíl mezi slovesy v Rakousku a Německu spočívá v první řadě v časování. Z historického hlediska se jedná o pomocné sloveso při tvoření perfekta. Slovesa *sitzen*, *liegen*, *stehen* a jiná další tvoří perfektum se slovesem *haben* ve srovnání s Rakušany, kteří zůstali u slovesa *sein*.

Tvoření slov zahrnuje řadu typicky rakouských slovotvorných prostředků, většinou přípony. Charakteristickým rysem jsou zdobněliny s příponou *-erl* a

odvozená podstatná jména s příponami *-er*, *-ler*, *-erer*. Takové odvozeniny patří spíše do hovorového jazyka a nejsou v rakouském spisovném jazyce kodifikovány, i když jsou velmi produktivní. Velkou skupinu také představují složeniny s odlišným spojovacím prvkem, jako např.: *Fabrikсарbeiter* (něm. Fabrikarbeiter), *Schweinsbraten* (něm. Schweinebraten), *Aufnahmsprüfung* (něm. Aufnahmeprüfung), *Gansbraten* (něm. Gänsebraten). Velmi produktivní jsou také přípony *-eln*, *-ern*, *-erln*.

Nejrozsáhlejší kapitolu rakouské němčiny představuje slovní zásoba. Výrazy, které se používají v Rakousku, se nazývají austriacizmy. Definice austriacizmu ale není jednotná a nabízí několik teorií (Metzler Lexikon, ÖWB).

Ve své práci rozdělují rakouskou slovní zásobu podle dvou kritérií. V první skupině jsou slova rozdělena do určitých oborů: 1. kuchyně (*Buchteln*, *Karotte*); 2. správa a instituce (*Dienstgeber*, *Lenker*); 3. školství (*Matura*, *Schwindelzettel*); 4. označení míry a času (*Jänner*, *Feber*). Jako druhé kritérium jsem si zvolila slova přejatá z cizích jazyků: italština (*Bassena*, *Faktura*); slovinština (*Tschurtsche*, *Klapotetz*); čeština/slovenština (*Brimsen*, *Kolatsche*); maďarština: (*Fogosch*, *Maschikseite*); francouzština (*Apportl*, *faschieren*); latina (*Konsumation*, *Matura*); angličtina (*Juice*, *Goal*). Slovní zásobu můžeme roztrždit i jinak, Wiesinger např. rozděluje slova podle rozšíření (jako hornoněmecká, bavorsko-rakouská atd.) Ammon řadí slova do určitých skupin slov, které nejprve rozděluje na kategorii ohebných a neohebných slov. Ohebná pak dělí podle oborů (jídlo; domácnost a oblečení nebo sport a hry aj.).

V další kapitole je čtenáři nastíněn úvod do frazeologie. Pro tuto práci je v první řadě nezbytné vysvětlit, co všechno frazeologie zahrnuje a co znamená frazeologismus. Frazeologie je lingvistická disciplína, která zkoumá frazeologismy, což jsou ustálená spojení tvořena dvěma a více slovy. Zahrnuje také rčení, přísloví, idiomy, srovnání, okřídlená slova nebo spojení, která se běžně opakují (jako např. pozdravy).

Frazeologie, stejně jako ostatní jazykové disciplíny, také vykazuje různé odlišnosti. Tyto různé varianty zahrnuje praktická část. Koncept celé části spočívá v rozdělení rakouské frazeologie na dva celky: 1. rakouské frazeologismy s německým ekvivalentem, 2. specificky rakouské frazeologismy (bez německého ekvivalentu). Frazeologismy s německými ekvivalenty jsou dále rozděleny podle lingvistických disciplín, tak je např. morfosyntaktický

rozdíl mezi německou a rakouskou němčinou v rodě: zatímco *Butter* je v němčině ženského rodu, v Rakousku se často ve frazeologii používá jako maskulinum – *in den Butter gehen*. Specificky rakouské frazeologismy jsou rozděleny podle druhu jednotlivých složek. Jedná se o: 1. slova přejatá z cizích jazyků (*auf Lepschi gehen*); 2. dialektizmy (*schlach wie die Nacht*); 3. obecně německé složky (*sich über die Häuser hauen*). Na konci následuje vyhodnocení výsledků.

### **13. BIBLIOGRAPHIE**

Ammon, Ulrich. Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin : Walter de Gruyter 1995.

Ammon, Ulrich, u. a.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin: Walter de Gruyter 2004.

Burger, Harald. Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt 1998.

Das österreichische Deutsch. Hrsg. von Peter Wiesinger. Wien; Köln; Graz: Böhlau 1988. (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich; Bd. 12)

Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, 1996.

Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik (1998). Bearb. von Günther Drosdowski und Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverl. (= Der Duden in 12 Bänden; Bd.11)

Ebner, Jakob: Wie sagt man in Österreich? – Wörterbuch des österreichischen Deutsch. (= Duden – Taschenbürger 8), 3. Auflage. Mannheim: Dudenverlag 1998.

Ebner, Jakob: Österreichisches Deutsch. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag 2008.

Földes, Csaba. Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Groos 1996.

Glück, Helmut. Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart; Weimar: Metzler 1993.

Google Deutschland. Google. [online]. © 2011. [cit. 8. 5. 2011]. Dostupné z: <http://www.google.de/>

Heřman, K. a kol.: Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Praha: Beck 2010.

Kalousková, Petra. Der Weg zum österreichischen Deutsch. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci 2006.

Lipold, Günter: Die österreichische Variante der deutschen Standardsprache. In: P. Wiesinger (Hrsg.): Das österreichische Deutsch. Wien; Köln; Graz (1988), S. 31 – 54.

Malygin, Viktor T.: Österreichische Redewendungen und Redensarten. Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag 1996.

Österreichisches Wörterbuch [Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Otto Back; Redaktion: Herbert Fussy, Ulrike Steiner et. al.], 39. Auflage. Wien: ÖBV 2009.

Redensarten-Index. Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, feste Wortverbindungen.[online]. © 2001-2011. [cit. 8. 5. 2011]. Dostupné z: <http://www.redensarten-index.de/info.php>

Sedlaczek, Robert: Das österreichische Deutsch. Wien: Ueberreuter 2004.

Tatzreiter, Herbert: Besonderheiten in der Morphologie der deutschen Sprache in Österreich. In: P. Wiesinger (Hrsg.): Das österreichische Deutsch. Wien; Köln; Graz (1988), S. 71 – 98.

## 14. ANNOTATION

<b>Příjmení a jméno autora:</b>	Zámečnicková Marta
<b>Název katedry a fakulty:</b>	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
<b>Název diplomové práce:</b>	Das österreichische Deutsch in der Phraseologie
<b>Vedoucí diplomové práce:</b>	PhDr. Zdenka Křížková, Dr.
<b>Počet znaků:</b>	91 423
<b>Počet příloh:</b>	0
<b>Počet titulů použité literatury:</b>	19
<b>Klíčová slova:</b>	frazeologismy, rakouská němčina, německá němčina, ekvivalence

Tato práce se zabývá rakouskou němčinou jako varietou německé němčiny. Je rozdělena do dvou částí – části teoretické a praktické. Teoretická část ukazuje rozdíly v základních lingvistických disciplínách (fonetika, morfologie, syntax, tvoření slov a lexikologie) na pozadí německé němčiny. Cílem praktické části je vytvoření korpusu rakouských frazeologismů, které jsou rozděleny do dvou skupin, první skupinu tvoří rakouské frazeologismy s německým ekvivalentem, druhá skupina zahrnuje frazeologismy specifické pro Rakousko, tedy bez německého ekvivalentu.

This thesis deals with Austrian German as a variety of German German. It is divided into two parts – the theoretical one and the practical one. The theoretical part shows the differences on the basic linguistic levels (phonetics, morphology, syntax, word-formation and lexicology) compared to German German. The aim of the practical part is to create the corpus of Austrian idioms, which are divided into two groups; the first group is made up of Austrian idioms together with their German equivalent, the other group includes idioms specific for Austria, thus without any German equivalent.